


VERZEICHNISS

DER

IN DER SCHWEIZ

EINHEIMISCHEN RHYNCHOTEN.

(Hemiptera *Linn.*)

VON

L. R. MEYER, Dur.

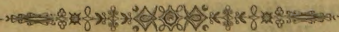
Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Bern, der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, und des entomologischen Vereins zu Stettin.



ERSTES HEFT.

DIE FAMILIE DER CAPSINI.

Mit 7 colorirten Steindrucktafeln.



SOLOTHURN.

VERLAG VON JENT UND GASSMANN.

1843.




Neuer Verlag

von

JENT & GASSMANN IN SOLOTHURN.

Fortsetzungen und Neuigkeiten.

1842.

Zu beziehen durch alle soliden Buchhandlungen:

Agassiz, Dr. L., *Recherches sur les Poissons fossiles.*

14me Livraison. Preis jeder Lieferung 10 Rthlr. — 18 fl. — 36 fr.

Agassiz, Dr. L., *Histoire naturelle des Poissons d'eau douce de l'Europe centrale.*

2me Livraison. Contenant: l'Embriologie des Salmons par C. Vogt. Un grand Vol. de Texte gr. in-8⁰ et un Atlas de 16 planches lithogr. et color. in-folio.

Prix:	Edition sur Papier Velin ordin.	10½ Rthlr.	— 18 fl.	— 36 ffr.
	« « « Velin surfin	14 «	24 «	48 »
	« » Carton Velin	21 «	36 «	72 »

☞ Wir machen namentlich alle Phisiologen auf diese 2te Lieferung von Agassiz's Süßwasserfischen aufmerksam; dieselbe wird auch einzeln zu obigen Preisen abgegeben.

Agassiz, Dr. L., *Monographies d'Echinodermes vivans et fossiles.*

2me Livraison. Contenant les Scutelles. 11⅓ Rthlr. — 19 fl. — 40 fr.
3me Livraison. Contenant la Monographie des Galérites et des Dysasters par M. Desor. 7 Rthlr. — 12 fl. — 24 fr.
4me Livraison. Contenant l'Anatomie du genre Echinus par M. Valentin. 7 Rthlr. — 12 fl. — 24 fr.

Die 1te Lieferung dieser Monographien (les Salénies) erschien im vorigen Jahre, und kostet 2 Rthlr. 20 ggr. — 5 fl. — 10 fr. Jede Lieferung bildet eine für sich bestehende, abgeschlossene Monographie und wird auch einzeln abgegeben.

Agassiz, Dr. L., *Etudes critiques sur les Mollusques fossiles.*

2me Livraison. Contenant les Myes du Jura et de la Craie Suisse 1er Partie 14 Rthlr. — 24 fl. — 48 fr.

Die erste Lieferung, enthaltend: les Trigonies du Jura et de la Craie Suisse, erschien im vorigen Jahre, und ist auch einzeln zum Preise von 3 Rthlr. 12 ggr. — 5 fl 48 kr. — 12 fr., zu haben.

Agassiz, Dr. L., *Nomenclator zoologicus,* Continens Nomina Systematica generum animalium tam viventium quam fossilium. Fasc. I, continens:

Mamalia, Echinodermata et Acalephas.

Fasc. II., continens: ***Aves.***

Wiegmanns Archiv für Naturgeschichte 1842 (2tes und 3tes Heft), Leonhards und Bronns Jahrbuch 1842 (4tes Heft), die Revue Zoologique par la Société Cuvierienne, Paris 1842, und viele andere deutsche, französische und englische Zeitschriften haben schon der 1ten Lieferung mit Ruhm erwähnt, die fleissige sorgfältige Arbeit sehr gelobt und auch das Verdienstvolle derselben, durch welche so vielen Wünschen entsprochen wird, gehörig gewürdigt und anerkannt.

Das ganze Werk wird bis zur Ostermesse 1843 vollendet sein, und im Subscriptions Preise nur 14 Rthlr. — 24 fl. — 48 Fr. kosten.

VERZEICHNISS

DER

IN DER SCHWEIZ

EINHEIMISCHEN RHYNCHOTEN.

(Hemiptera *Linn.*)

VON

L. R. MEYER,

Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Bern, der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, und des entomologischen Vereins zu Stettin.



ERSTES HEFT.

DIE FAMILIE DER CAPSINI.

Mit 7 colorirten Steindrucktafeln.

SOLOTHURN.

VERLAG VON JENT UND GASSMANN.

1843.

Seinem hochgeschätzten Freunde und Collegen,

dem Herrn

J. F. PICTET,

Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie zu Genf,

dem eifrigen, gründlichen und um die gesammte Entomologie

so hochverdienten Forscher,

widmet

aus reiner Verehrung

dieses erste Heft

ergebenst

der Verfasser.

In der Sitzung der schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften in Lugano, im Jahr 1833, wurde beschlossen, die Zoologen aufzufordern, eine möglichst vollständige Fauna der Schweiz zu bearbeiten. Diese Aufgabe wurde bereits für die Wirbelthiere durch Professor *Schinz*, für die Mollusken durch Herrn *Charpentier*, für die Coleopteren durch Herrn Professor *Heer* gelöst. Allein noch bleiben die übrigen Ordnungen der Insekten, so wie auch die Ringelwürmer, die Crustaceen, Arachniden und Zoophyten übrig. Zwar haben die meisten Ordnungen ihre Bearbeiter unter den Mitgliedern der Gesellschaft, so z. B. die Orthopteren an Herrn Dr. *Imhoof* in Basel; für die Lepidopteren finden sich mehrere Liebhaber; die Dipteren bearbeitet Herr *Bremi* in Zürich, die Hymenopteren die Herren *Imhoof* und *Mieg* in Basel; die Neuropteren beschäftigen vorzüglich Herrn Professor *Julius Pictet* in Genf, der schon vortreffliche Arbeiten darüber geliefert hat. Herr *Nicolet* in Neuenburg gibt so eben eine Monographie der Podurellen heraus. Mit der Ordnung der schweizerischen Rhynchoten beschäftigte sich bis dahin in der Schweiz Niemand *ausschliesslich*, obgleich diese Ordnung in den neuesten Zeiten mehrere Entomologen, namentlich in

Deutschland, bearbeiten; und doch ist dieselbe auch bei uns sehr reich. Die Rhynchoten sind in mancher Beziehung höchst merkwürdig und selbst für unsere Oekonomie nicht unwichtig. Zwar im gemeinen Leben verachtet und verhasst, bieten sie dem Naturforscher durch ihre Lebensart und durch ihre auffallenden Kontraste eine Fülle der anziehendsten Beobachtungen dar. Herr *Meyer* wandte alle seine Mussestunden diesem Studium zu; es gelang ihm, eine grosse Menge neuer Arten zu entdecken und ein sehr reichhaltiges Verzeichniss schweizerischer Arten aufzustellen, welche er den Entomologen bekannt machen will. Seine Arbeit ist mit schönen und getreuen Zeichnungen geziert, welche den Meister und ächten Forscher bewähren. Das Werk hätte daher ohne weitere Empfehlung auftreten können, da es sich selbst bezeichnet nnd mit Vergnügen aufgenommen werden wird. So viel glaube ich mit völliger Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, es gehört unter die am fleissigst bearbeiteten und besten, welche wirklich bestehen, und wird gewiss von Kennern als solches gewürdigt und anerkannt werden. Möge Herrn *Meyer*'s Fleiss durch diese Anerkennung die Belohnung finden, welche er verdient.

Zürich, im Juni 1842.

SCHINZ,

Professor, Präsident der schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften für das Jahr 1841 und der naturforschenden in Zürich.

VORWORT.

Keine Insektenforschung ist bis jetzt von unsern Entomologen weniger beachtet worden, als diejenige der Schnabelkerfe (*Rhynchota*); was *Sulzer, Füessli* und *Schellenberg* uns darüber in kärglichen Bruchstücken hinterlassen haben, verdient im Vergleich mit den kurz darauf erfolgten Leistungen im Auslande, eines *Fabricius, Fallèn,* und *Latreille,* keiner Erwähnung. *Füessli* in seinem Verzeichniss der ihm bekannten schweizerischen Insekten (Zürich 1775) kannte im Ganzen nur 90 Arten, wovon 50 Cimiciden, 19 Cicadarien und 21 Phytophthiren. Die Artenkenntniss, so wie ein systematischer Ueberblick fehlte unseren damaligen Vorfahren ganz, und nur hier und da wurden auffallende Einzelnheiten, gleich Edelsteinen, aus dem gesammten Bereiche herausgerissen, weil irgend ein physiologisches Problem sowohl den Naturforscher als den Oekonomen zu einer näheren Ergründung angeregt hatte.

Die unermüdeten Beobachtungen eines *Bonnet, Réaumur, Degéer,* über das wundervolle Leben der Blattläuse, hatten indess, bei der eben aufkeimenden Wissenschaft, schon mächtig die Liebe für entomologische Studien erweckt; allein mögen es schiefe Ansichten unserer damaligen Beobachter, Nichtwürdigung der meist unscheinbaren Formen und Vorurtheile gegen das Wanzengeschlecht überhaupt, das seltene Auffinden der ersten Stadien, das wenig Auffallende der Metamorphosen oder die schwierige Erziehung und Conservation einzelner Rhynchoten-Familien gewesen

sein, es wurden ihre Arbeiten unvollendet zu Grabe getragen, und kein schweizerischer Entomologe hat seit jener Zeit um diesen Theil der einheimischen Insektenkunde weder als Faunist, noch als Monograph sich ausschliesslich bekümmert. Die Folge davon ist daher jetzt:

Ein fühlbarer Mangel an Sammlungen und wissenschaftlichen Notizen, welcher die Artenkenntniss erschwert und nur langsam, mit vielen Hindernissen, den Faunisten einem Resultate mühsamer Bestimmungen entgegenführt. Obgleich ich nun, aus besonderer Vorliebe für die Rhynchotenkunde, es mir zur Aufgabe gemacht habe, die schweizerischen Arten, so weit sie mir bekannt geworden, aufzuzählen, so erwarte Niemand eine gleichwerthige Arbeit mit *Heer's Fauna Coleopt.* oder einer *Flora* von *Hegetschweiler* u. s. w., sondern einen ersten, schwachen Versuch einer Grundlage, ohne die entferntesten Ansprüche auf Vollständigkeit, indem auch ich keine andere Anerkennung erwarten darf, als dass meine weit fähigeren Kollegen mit Nachsicht die vielen Mängel mit meinen guten Bestrebungen ausgleichen mögen.

In anatomische Details über die Rhynchoten mich einzulassen, und eine dahin bezügliche Schilderung voranzustellen, wäre hier weder der Ort, noch ist es je meine Tendenz gewesen; dagegen kämpfte es lange in mir, ob ich ein Rhynchotenverzeichniss der ganzen Schweiz, oder vorläufig nur dasjenige meines beschränkteren, heimathlichen Bodens, *des Emmenthals*, entwerfen sollte. Letzteres, nachdem ich das ganze Thal nach aller Möglichkeit an Arten erschöpft hatte, war bereits voriges Jahr ausgearbeitet, als mir in Zürich an der Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft nicht nur eine Menge neuer, einheimischer Arten, sondern auch durch die nähere Bekanntschaft der thätigsten Entomologen

so viele objektive und wissenschaftliche Mittheilungen zu Theil wurden, dass ich den Entschluss fasste, mein Verzeichniss auf die ganze Schweiz auszudehnen, um ein desto reichhaltigeres Cader einer Rhynchoten-Fauna zu erlangen. Was mir bis jetzt unbekannt oder unzugänglich geblieben, hoffe ich später in einem Suplemente nachfolgen zu lassen.

Auf diesem Fusse allein können wir der Kenntniss der einheimischen Arten allmälig näher kommen, und indem ich das bereits Erfahrene hier öffentlich meinen Freunden und Kollegen, den Herren Dr. *Imhoff* in Basel, *Menzel* in Gelterkinden, *Bremi* und Prof. *Heer* in Zürich, *Seiler* in Schaffhausen, Major *Amstein* in Malans, *Buess* in Genf und *Coppier* in Bonneville, verdanke, bitte ich sie, auch ferner durch ihre Mittheilungen in diesem Gebiete mir hülfreich an die Hand zu gehen.

Die Herausgabe dieser Fauna geschieht nun nach folgendem Plane:

1) Sie erscheint lieferungsweise in zwanglosen Heften, wovon ein jedes wenigstens eine Familie, und wenn es der Umfang erlaubt, eine ganze Zunft enthalten soll.

2) Es wird das System von Prof. *Burmeister* zum Grunde gelegt, in der Art jedoch, dass ich nicht an die *Reihenfolge* der Zünfte und Familien mich binden, sondern diese je nach dem Bestande meiner materiellen Hülfsmittel herausgeben werde. — Demnach liefere ich zuerst die Abtheilung der Hemiptera heteroptera *Latr.*, (ich nenne sie in der Folge blos Cimiciden, unter welchem Namen zwar *Latreille* nur einige Familien zusammenfasste), und beginne dieselbe mit der V. Familie der Geocoren, den Capsinen, als der artenreichsten, und in welcher auch meine Sammlung am vollständigsten ist. Ein systematisches Register

in *Burmeister*'s Reihenfolge wird dann am Ende erscheinen.

5) Jede in der Schweiz einheimische Art, welche irgendwo schon beschrieben oder abgebildet ist, wird blos mit einer kurzen deutschen Diagnose und mit den dazu gehörigen Citaten und Synonimen angeführt, dann folgen die Angaben über geographisches und periodisches Vorkommen in der Schweiz, so weit mir solches bekannt geworden *). Unter sich ähnliche, dubiose und ganz neue Arten sollen auch mit einer deutschen, vergleichenden Beschreibung auseinandergesetzt und abgebildet werden.

*) In das Bereich der schweizerischen Fauna habe ich übrigens auch alle diejenigen Arten aufgenommen, welche mir durch Hr. Prof. *Coppier* in Bonneville aus dem Gebiete von *Faucigny* und *Chablais* zugänglich geworden sind, obschon jene Gegend nicht mehr innerhalb der politischen Grenzen der Schweiz gehört, so kann sie doch naturhistorisch durch keine Scheidelinie von dem Becken des Genfersee's getrennt werden.

Burgdorf, im Juni 1842.

L. R. Meyer. Dür.

Ueber die wanzenartigen Rhynchoten (Cimiciden, *Hemiptera heteroptera Latr.*) im Allgemeinen.

Die Cimiciden bilden eine grosse, durch ihren Gesammtbau deutlich und scharf geschiedene Abtheilung der Rhynchoten, welche *Latreille*, unter dem Namen *Hemiptera heteroptera*, einer andern, gleichwerthigen Abtheilung, *Hemiptera homoptera*, gegenüberstellte. Die ersteren sind es also, welche für *jetzt* uns beschäftigen sollen.

Sie theilen sich durch die Natur selbst wieder in zwei Hauptgruppen oder Zünfte: Landwanzen, *Geocores*, und Wasserwanzen, *Hydrocores*. Beider Zünfte äussere Hauptcharaktere sind: Die eigene gekreuzte Lage der aus zwei getrennten Substanzen, dem lederartigen Theil und dem hautartigen Anhang, bestehenden Flügeldecken; ein meistens kleiner Kopf, dessen Spitze sich abwärts nach hinten in einen beweglichen und gegliederten Saugrüssel umbiegt, in welchem die Mundtheile in Form von Borsten liegen, 3- bis 5gliederige, oft geknickte Fühler; dünne Beine mit 2 bis 3 Tarsengliedern; ein ausnehmend verschieden gebildeter Thorax, durch ein eben so verschieden gebildetes oder auch ganz fehlendes Schildchen *(Scutellum)* mit dem Hinterleib verbunden; und endlich eine stets unvollkommene Verwandlung.

Durch den Bau ihrer Mundtheile sind die Wanzen zu ihrer Ernährung auf *blosses Aussaugen* thierischer und vegetabilischer Säfte angewiesen, und stehen aus diesem Grunde im Range organischer Vollkommenheit weit unter den Coleopteren und noch tiefer unter den Hymenopteren, welche letztere mit höher ausgebildeten Organen auch weit mehr Instinkt und Intelligenz verrathen. Die Wanzen sind theils Lauf-, theils Schwimmthiere; und obschon die meisten auch zum Fliegen gefaltete, hautartige Flügel unter den Decken besitzen, so haben doch diese Motionsorgane weder die leichte Entwickelungsfähigkeit, noch den Zweck, sie zu eigentlichen Schwebthieren zu gestalten, indem ihr Flug niemals anhaltend, sondern blos als eine momentane Hülfe und Erleichterung zu betrachten ist.

Ueber die ersten Stadien wissen wir sehr Weniges. Die Verwandlung ist bei allen unvollkommen. Das junge Thier, wie es dem Ei entschlüpft, hat schon die Gestalt des ausgewachsenen, nur statt der Flügel und Decken kleine Rudimente, mehrentheils auch ein Tarsenglied oder zwei weniger, bewegt sich aber auf gleiche Weise, nährt sich durch alle Stadien hindurch, und es ist schwer zu entscheiden, ob man bis zu seiner vollkommenen Entwicklung es Larve oder Puppe nennen soll.

Betrachten wir das Verhältniss dieser Thiere zur Aussenwelt in Bezug der klimatischen Wirkung im Allgemeinen, so zeigt sich auch hier wieder die bekannte Regel der ganzen organischen Schöpfung, dass tropische Gegenden weit grössere, vollkommenere, prachtvollere Formen unc Kolorite hervorbringen, als unsere gemässigten und kalten Zonen. Auch scheint unter eben jenen heissen Himmels-

strichen die Natur auf den gleichen Typen in weit grösserer Manigfaltigkeit, bei uns dagegen in verhältnissmässig mehr Formen sich versucht, und Grösse, Schönheit und Artenmenge weniger berücksichtigt zu haben. Doch tragen schon unseres üdlich europäischen Cimiciden an sich das Gepräge einer üppigen Farbenpracht, und die den Süden Europa's charakterisirenden Scutelleriten, Pentatomiden, Reduvinen, Coreoden und Lygaeoden lassen oft ihre nahe Verwandtschaft mit afrikanischen und asiatischen Gattungen nicht mehr verkennen.

Früher glaubte ich für die vertikale Verbreitung der Hemipteren bestimmte Regionen bezeichnen zu können; allein diese Vertheilung auf verschiedene Höhen, wie *Heer* bei den Coleopteren sie beobachtete, fand ich bei unserer Ordnung ganz unzulässig, und der Physiologie dieser Geschöpfe darum entgegen, weil sie mehr Bewohner des Flach- und Hügellandes sind, und die Alpen so wenig eigenthümliche Arten beherbergen, dass ihre Fauna im eigentlichen Sinne des Wortes mir nur als eine Verkümmerung der tieferen Regionen vorkam. — Selbst auch in Bezug der horizontalen Verbreitung ist es im Einzelnen noch unmöglich, Grenzen auszumitteln, und in meinen Angaben für die Schweiz musste ich mich darauf beschränken, nur alle mir bekannten Stellen anzugeben, wo ich die Arten selbst aufgefunden, oder die mir von bewährten Sammlern mit Einsendung der Exemplare angezeigt wurden. — Es geben also meine Lokalitätsangaben nur Winke über das Charakteristische der Wohnplätze, über die Beschaffenheit des Bodens, der Vegetation, des Klima's, des Geländes überhaupt, in welchem die Arten mehr oder weniger einheimisch und vor-

herrschend auftreten, und der wissenschaftliche Gewinn, der hieraus hervorgeht, kann sich nur insofern ergeben, als der Beobachter die nämlichen Arten unter ähnlichen Verhältnissen auch anderwärts wieder findet und durchgreifende Resultate darüber auffassen kann. Gleichwohl sind solche Angaben im Bereiche einer Fauna von unverkennbarem Werthe, und wenn auch schon zuweilen bei neuen oder sehr seltenen Arten ich die Fundorte mit einer, oft kleinlichen, Genauigkeit angezeigt habe, so wird dem Sammler das Wiederauffinden nur um so leichter, und für die Kenntniss der geographischen Verbreitung ist jedenfalls mehr gethan, als wenn z. B. *Fabricius* uns kurzweg sagt: «*habitat in Europæ plantis*».

In Europa scheinen mir übrigens die Cimiciden weit weniger, als andere Insekten nur strichweise vertheilt, oder auf bestimmte *geographische* Punkte beschränkt zu sein, sondern ihr mehr oder minder häufiges Auftreten an verschiedenen Stellen scheint eher von einem analogen Zustande der höheren Pflanzenwelt abzuhängen. Daher besitzt der Norden am wenigsten eigenthümliche Arten; seine meisten Rhynchoten sind auch im Süden Europa's einheimisch. Ganz anders ist das Verhältniss im umgekehrten Falle. Südfrankreich, Spanien, Portugal und Italien haben auch nördliche Arten, und unsere Schweiz vereinigt aus allen diesen Faunen so Verschiedenartiges, dass, wann einst unsere Hochthäler und Juraverzweigungen in dem Maasse hemipterologisch erforscht sein werden, wie es bisher blos in anderen zoologischen Zweigen geschah, allem Anschein nach dieser Theil der einheimischen Fauna eine ausserordentliche Reichhaltigkeit an Arten her-

ausstellen wird; fanden wir ja doch auf unserem kleinen Flächenraume schon über zwei Drittheile aller in Europa bis jetzt bekannt gewordenen Cimicidenarten.

Vergleichen wir das Zahlenverhältniss aller bis jetzt bekannten und beschriebenen Cimiciden, so ergibt sich folgende Uebersicht:

Wir kennen bis jetzt in Europa an . .	540 Species,
auf dem übrigen Erdball noch etwa . .	1480 »
Zusammen also . .	2020 Species.

Hievon vertheilen sich die Familien, wie folgt:

	In der Schweiz.	In Europa überhaupt.	In den übrigen Weltheilen.
Notonectici	10	18	7
Nepini	3	6	35
Galgulini	—	1	10
Hydrodromici	9	20	25
Riparii	7	25	—
Reduvini	13	29	319
Membranacei	36	65	47
Capsini	125	160	63
Lygæodes	65	75	145
Coreodes	32	52	333
Scutati	60	89	496

Auffallend sind hier die Missverhältnisse bei den Galgulinen, Nepiniden, Reduvinen, Coreoden und Scutaten, welche den Europäern an Artenzahl weit überlegen sind. Ziemlich gleich über alle Erdstriche vertheilt, sind die Hydrodromiciden. Dagegen sind wieder in Europa artenreicher: die Notonecticiden, die Membranaceen, die Capsinen, welche letztere einen Drittheil aller europäischen

Wanzen ausmachen, und besonders die Riparien, welche unserem Welttheil, und zwar den gemässigten und nördlichen Klimaten, eigenthümlich sind. Unter den Membranaceen haben wir die Tingiditen und Araden vorherrschend. Von letzteren sind ausser in Europa und Nordamerika noch keine Arten bekannt; und endlich unter den Lygæoden war das *Genus Anthocoris (Rhynarius Hhn.)* bis jetzt einzig unserem Welttheil vorbehalten.

Es ist allerdings anzunehmen, dass obige Vertheilung auf die übrigen Welttheile in ihrer Wirklichkeit wohl zu schwach angegeben ist, und dass durch die vielen, jetzt reisenden Zoologen diese Zahl noch um ein Bedeutendes anwachsen wird; allein im gleichen Verhältnisse kann es sich auch in Europa noch herausstellen, wo grosse Länderstrecken in zoologischer Beziehung noch lange nicht erschöpft sind.

Ueber die systematische Eintheilung.

Bei dem grossen Anwachs der in neuester Zeit bekannt gewordenen Rhynchoten war eine schärfere Sichtung der Gruppen, als solche von *Linné*, *Fabricius* und späteren Systematikern aufgestellt worden, ein dringendes Bedürfniss. Nach vielen, zum Theil sehr misslungenen Versuchen erschien im Jahr 1835 im 2ten Bande von *Burmeister*'s Handbuch der Entomologie eine Anordnung, die, obschon wie alles Zeitliche, auch seither durch neue Entdeckungen wieder mangelhaft geworden, dennoch jetzt allgemein angenommen, und als die beste Grundlage zu befolgen ist.

Hier folgt die *Uebersicht seiner Zünfte sämmtlicher Rhynchoten*, hernach diejenige der Familie der Cimiciden besonders.

A. Flügel fehlen. Fühler 5gliederig. *1ste Zunft:* **Pediculina.**

B. Flügel vorhanden.

a) Flügel ohne Zellen, dem Weibchen gewöhnlich fehlend. Fühler 6—25gliederig. *2te Zunft:* **Coccina.**

b) Flügel mit Zellen.

1) Mundöffnung zurückgezogen, so dass der Schnabel am Grunde des Kopfes entspringt. Füsse 2gliederig, Fühler lang, 5—10gliederig. *3te Zunft:* **Phythophthires.**
Füsse 3gliederig, Fühler klein, borstenförmig, 3—6gliederig. *4te Zunft:* **Cicadina.**

2) Mundöffnung nach vorn gerückt, so dass der Schnabel am Vorderrande des Kopfes entspringt. Fühler klein, in Gruben unter den Augen versteckt. Füsse 1—3gliederig. *5te Zunft:* **Hydrocores.**
Fühler gross, deutlich hervortretend, wenigstens halb so lang als der Leib. Füsse meist 3gliederig. *6te Zunft:* **Geocores.**

Uebersicht der Familien der 5ten und 6ten Zunft: die **Cimiciden.**

A. *Hydrocores.* Wasserwanzen.

a) Ohne Nebenaugen.

Vorderbeine keine Raubfüsse. *1ste Familie:* **Notonectici.**

Vorderbeine Raubfüsse. *2te Familie:* **Nepini.**

b) Mit Nebenaugen. *3te Familie:* **Galgulini.**

B. *Geocores.* Landwanzen.

A. Schnabelscheide 3gliederig. Keine Haftlappen neben den Krallen.

a) Schnabel mehr oder weniger abstehend, nie in einer Rinne versteckt.

1) Kopf ohne halsförmige Zusammenschnürung hinter den Augen.

Kralle klein, in einem Ausschnitte vor der Spitze des letzten Fussgliedes. *4te Familie:* **Hydrodromici.**

Krallen gross, frei, unmittelbar an der Spitze. *5te Familie:* **Riparii.**

2) Kopf mit frei sichtbarer halsförmiger Verengung hinter den Augen. *6te Familie:* **Reduvini.**

b) Schnabel versteckt in einer Rinne an der Kehle, Glieder von gleicher Länge. *7te Familie:* **Membranacei.**

B. Schnabelscheide 4gliederig. Neben den Krallen sitzen 2 kleine Haftlappen.

a) Schildchen *klein*, erreicht die Mitte des Hinterleibes nicht.

1. Fühler borstenförmig, das letzte Glied haarfein. Keine Nebenaugen. *8te Familie:* **Capsini.**

2. Fühler faden- oder keulenförmig. Nebenaugen meistens vorhanden.

— Fühler an der *Unter*seite des Kopfes eingelenkt. *9te Familie:* **Lygæodes.**

— Fühler an der *Oberseite* des Kopfes eingelenkt. 10*te Familie:* **Coreodes.**

b) Schildchen *gross,* reicht bis zur Mitte des Hinterleibs oder darüber hinaus. 11*te Familie:* **Scutati.**

Hier muss ich nur bemerken, dass, weil *Burmeister* die Zünfte als getrennte, selbstständige Abtheilungen behandelt, die Zahlordnung seiner Familien auch bei den Geocoren wieder mit 1 anfängt, so dass unsere 11te Familie der Cimiciden bei ihm die 8te der Geocoren ist. —

Ueber den Fang und die Conservation der Cimiciden.

Zum Sammeln dieser Thiere eignet sich mehr oder weniger jede Jahreszeit, je nach den Familien, Gattungen oder Arten, deren Erscheinungsperioden verschieden sind. Einige finden sich das ganze Jahr hindurch unter Moos, Baumrinden, Steinen u. s. w. wie *Nabis, Pachymerus* und *Mananthia.* Viele erscheinen nur im ersten Frühjahre, andere blos im Sommer, einige erst in den letzten Herbsttagen, wie *Lopus tunicatus Germ.* und noch andere vom ersten Frühjahre hinweg bis Ende Octobers in allen Verwandlungsstufen und in ununterbrochener Fortpflanzung, wie *Lygæus equestris, Heterogaster claviculus, Aelia accuminata, Nabis subapterus* und die meisten *Anthocoris*-Arten. Der grösste Theil jedoch zeigt sich in den Monaten Mai, Juni, Juli und August.

Um diese Zeit besuche man schon des Morgens nach 9 Uhr, sobald der Thau abgetrocknet ist, sonnigte, blumenreiche Feldbörder, die Abhänge abgeholzter Waldhügel, wo Unkraut aller Art in grosser Menge wuchert

und die Winde nicht hingelangen; ferner unebene Pflanzstellen, insonders wo kleine Bäche oder feuchte Thalgründe mit Weidengebüsch sich in der Nähe befinden, lichte Waldplätze, wo viel Ginster, Heidekraut, Weidrich, Nesseln u. dgl. wachsen, grosse Gartenanlagen mit üppigen Gesträuchen, die Ufer stiller Gewässer, im Schilfe, auf feuchtem Sande, auch in verwilderten Gräben und Felsschluchten, die noch von der Sonne beschienen werden, macht sich in der Regel eine sehr gute Ausbeute. — Im ersten Frühjahre und zu Ende des Herbstes suche man unter der Rinde gefällter Baumstöcke und unter losen Steinhaufen. — Im Winter bei gelindem Wetter unter Moos, Rinden, Brettern und Laub. — An allen solchen Stellen findet man Landwanzen. — Die Wasserwanzen erhascht man auf kleinen Teichen und Tümpeln, auch im Schlamm zwischen den Binsen. — Dergleichen Stellen besuche man wohlausgerüstet mit folgenden Geräthschaften:

a) ein Garn (Schöpfer) von dichter, starker, weisser Leinwand, in Form eines Schmetterlingsgarnes, doch weniger tief. — Mit diesem Schöpfer wird in allem Marschieren seitwärts über das Gras und die Gebüsche hinweg gemäht, wobei Alles in den Sack fällt. Hat man einige Züge gethan, so nimmt man:

b) eine blecherne Büchse, deren Deckel sich in einen Hals ausmündet, der noch einen Zoll innerhalb hinabgeht und oben mit einem Kork verschlossen wird. Im Raume liegt ein Stück verschrumpftes, weisses Seidenpapier, damit die Insecten in dessen Falten sich verkriechen und gegenseitig nicht beschädigen können. —

Indem man nun den Stock des Schöpfers zwischen die Beine nimmt und das Garn offen behält, fährt man mit der Büchse behutsam hinein und sucht die an allen Seiten heraufkriechenden Cimiciden durch die Halsöffnung fallen zu lassen, bis die ganze Ausbeute erschöpft ist und man den Kork wieder verschliessen kann. — Diese Fangart gilt besonders bei kleinern, weichen und sehr zerbrechlichen Arten, z. B. den Capsinen, Tingiditen, Anthocoris u. s. w. Grössere, stark gebaute und solide Arten, wie Coreoden, Scutelleriten, Lygæoden u. dgl. können entweder in eine besondere Büchse mit Moos geworfen, oder sogleich beim Fange aufgesteckt und gelegentlich mit Schwefeläther getödtet werden. — Bei Hause angelangt, werden sämmtliche Büchsen etwa 2 Minuten lang in heisses Wasser getaucht, die darin erstickten Thiere hernach auf ein weisses Papier geleert und nach einer Stunde ungefähr, wann ihre weichern Theile etwas mehr Consistenz erhalten haben, mit Gummi auf kurze, zugespitzte Papierstreifchen geklebt, die zuvor schon in 2 Drittel Höhe an Stecknadeln gebracht sind. — Sind die Thiere fest angetrocknet, so werden mit einem Haarpinsel Fühler und Beine auswärts gestrichen. Manche Entomologen ziehen vor, ohne Unterschied grosse wie kleine Arten aufzustecken, allein, abgerechnet, dass es bei den Letztern sehr schwierig ist, ohne die Flügeldecken zu verspreizen und den durchgestochenen Theil zu verletzen, oder die Zeichnung zu verdecken, ist auch noch der Einwurf zu machen, dass der geringste Ansatz von Grünspan bei so kleinen Arten nicht so leicht wieder zu entfernen ist und somit das Exemplar unbrauchar macht. Bei mehrtägigen Excursionen oder bei sehr schwülem

Wetter darf man die Cimiciden nicht zu lange in der Büchse lassen, weil durch die grosse Anzahl von Individuen die Ausdünstung darin so stark würde, dass die kleineren Arten an den nassen, innern Wänden anklebten und sich völlig zu Grunde richteten. Entweder besorge man jeden Abend die gemachte Ausbeute zurecht, oder man führe eine kleine Schachtel mit mehreren Schichten weisser Seidenwatte mit sich, zwischen welchen die todten Insekten sich lange frisch erhalten. Ist die Ausbeute aufgesteckt oder aufgeklebt, so lässt man sie bei Hause 5—10 Tage, auf Reisen wenigstens immer die Nacht über in den offenen Schachteln austrocknen. Mittlerweilen werden die Arten bestimmt und entweder auf den Zetteln selbst oder in einer besondern Kontrolle die nöthigen Notizen über Fundort, Erscheinungszeit, mehr oder minder häufiges Vorkommen u. s. w. angemerkt und endlich nach jedem beliebigen Systeme in die Sammlung geordnet. — Die Cimiciden beim Fange in Weingeist zu werfen, taugt durchaus nichts, denn von unseren europäischen Arten werden dadurch die meisten in der Farbe verändert, und die Membran schlägt sich um oder klebt verschrumpft wie nasses Papier zusammen. Hinsichtlich der Exemplare sei man nicht zu strenge gegen einzelne Fehler und glaube ja nicht, dass z. B. eine Wanze, welcher ein Fühler oder ein Bein fehlt, für das Studium nicht gleichwohl brauchbar sei. Die Capsinen sind so zart gebaut, dass bei dem leisesten Anfassen Fühler und Beine abfallen und es wirklich einiger Uebung und Fertigkeit erfordert um solche vollständig zu erhalten.

Unbrauchbar wird ein Exemplar erst dann, wann 2 analoge Theile ihm ganz fehlen, wenn die Membran zer-

rissen oder die Behaarung der Decken abgerieben ist. In letzterem Falle kann man in den Bestimmungen sehr leicht irre werden.

Was nun die Bestimmung selbst anbetrifft, so ist hier wie in der gesammten Entomologie die grösste Behutsamkeit zu empfehlen; denn so lange wir nicht eine umfassende, möglichst vollständige Monographie der Cimiciden besitzen, werden wir aus *Fabricius*, *Wolff*, *Fallèn*, *Hahn* u. s. w. uns nicht immer genügende Ueberzeugung verschaffen können, und desshalb werden oft identische Arten von verschiedenen Autoren unter eben so verschiedenen Namen bekannt gemacht, was eben den Uebelstand der Synonimie hervorbringt.

Ferner sind auch folgende Punkte wohl zu berück-e sichtigen, wenn der Hemipterolog nicht zu voreilig in neu Benennungen verfallen will:

1) Mehrere Arten, besonders die grünen Capsinen der Gruppe *Lygus Hhn.*, verändern nach dem Tode diese Farbe entweder ganz oder nur stellenweise in Gelb. Gewöhnlich wird es der Kopf, der Grund des Thorax, der Aussenrand des Clavus und die Beine. — So mag z. B. der *Hahn*'sche *Lygus icterocephalus* aus einem *Capsus nassatus* oder *pabulinus* entstanden sein.

2) Andere Arten, besonders die Pachymeren, werden öhlicht, und alle hellen Farben nehmen dadurch einen dunkeln, fettglänzenden Ton an, der die bunteste Zeichnung unkenntlich macht.

3) Bei den Arten aus der Gruppe von *Capsus magnicornis*, *pulverulentus*, *ambignus*, *Gyllenhalii* u. s. w.

gehen leicht die goldgelben, schuppenartigen Härchen auf den Elytern weg, die dann glänzend, schwarz oder braun erscheinen.

4) Einige findet man in der Regel mit unentwickelter oder ganz fehlender Membran, wie *Pachymerus pictus, staphylinoides, Rhopalus miriformis*, und *Aphanus pallipes*. Andere ausnahmsweise (gegen die Regel ihrer Art) mit Membran und Flügeln, wie *Platynotus apterus*.

5) Mehrere Gattungen, vorzüglich die Pentatomiden und Capsinen, zeigen eine besondere Neigung zum Varieren, und zwar bis ins Unkenntliche. Gewisse Varietäten finden sich bei mehreren Arten sogar konstant, sowohl an besondern Lokalitäten, als überall anderwärts mit der Stammart vermengt. — Dass solcher Varietäten früher und noch jetzt eine Menge zu eigenen Arten erhoben wurden, ist daher keineswegs auffallend, wenn sie nur nach einzelnen Exemplaren ohne Vergleichung beschrieben wurden. Dahin gehören z. B. *Capsus tricolor varietas* von *Caps. danicus; Capsus flavicollis var.* von *ater; Capsus umbellatarum Panz. var.* von *pratensis; Capsus lateralis* und *marginatus Hhn. var.* von *unifasciatus; Capsus rufipes* und *trifasciatus var.* von *elatus. Pentatoma Eryngii germ. var.* von *nigricorne*. — Noch andere zeigen keine so beständigen, sich gleich bleibenden Abweichungen, sondern varieren ohne scheinbare Einflüsse ins Unendliche. Z. B. *Corizus crassicornis, Miris lævigatus, calcaratus* und *virens, Phytocoris populi, Capsus furcatus,*

varipennis, roseus, variabilis, varians, Anthocoris nemorum, Eurydema oleraceum und mehrere andere.

Bei allen solchen Abweichungen ist es nothwendig, eine möglichst grosse Anzahl von Individuen einzusammeln, um durch genaue Vergleichung derselben mit der Stammart sich den Typus einzuprägen.

Wissenschaftliche Abhandlungen, Systeme, Faunen und Abbildungen von Cimiciden *aller Weltgegenden* finden sich in einer grossen Anzahl von Schriften, von denen hier nur die bekanntesten der Anciennetät nach erwähnt werden, nämlich:

1. *Frisch*, Beschreibung von allerlei Insekten in Deutschland. 1730. in 4°. mit Abbildungen.
2. *Reaumur*, Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. VI vol. in 4°. mit Kupf. Paris 1734—1742. — im 3ten Band einige Cimiciden.
3. *Rossi*, *P.* Fauna etrusca insectorum. Liburni 1741. 4°. c. fig.
4. *Rösel von Rosenhof*, Monatliche Insektenbelustigungen. 4 vol. in 4°. Nürnberg 1746—1761. — Der 3te Band enthält einige Cimiciden.
5. *Schæffer, J. Ch.* Icones Insectorum circa Ratisbonam indigenorum. 3 vol. in 4°. Ratisb. 1769.
6. *Linné*, Systema naturæ. Edit. XII. 8°. Holmiæ 1767.
7. *De Géer*, Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. 7 vol. in 4°. avec fig. Stockholm 1752—1778. (Der 3te Band mit Cimiciden.) Dasselbe Werk auch in deutscher Sprache, übersetzt von *Götze*.

8. *Geoffroy*, Histoire abregée des Insectes, qui se trouvent aux environs de Paris. 4°. Paris 1762.
9. *Sulzer, J. H.* Die Kennzeichen der Insekten. 4°. Zürich 1761. mit col. Kupfern.
10. — Abgekürzte Geschichte der Insekten. 4°. Winterthur 1776—1789. 2 Theile mit Kupfern.
11. *Scopoli, J. A.* Entomologia carniolica. 1 vol. in 8°. Vindob. 1763.
12. *Drury*, Illustrations of natural history. London 1770—1782. 3 vol. in 4°. mit schönen Abbildungen.
13. *Stoll, C.* Répresentation exactement coloriée d'après nature des Cigales et des Punaises. in 4°. Amsterd. 1780. (Enthält meistens exotische Arten.) Auch in holländischer Sprache.
— Natuurlyke Afbeeldingen de Cicaden en Wanzen. 4°. Amsterd. 1780.
14. *Schrank, Fr. v. Paula*, Enumeratio Insectorum Austriæ indigen: — 1 vol. in 8°. cum fig. Vienn. 1781.
15. — Fauna boica. 8°. Ingolstadt 1801—1803. — Der 3te Theil enthält Insekten.
16. *Coquebert, J. A.* Illustratio iconographica insectorum, quæ in museis Parisinis observavit et in lucem edidit J. C. Fabricius. in fol. Paris 1799—1804.
17. *Thunberg*, Dissertatio entomologica novas insectorum species sistens. 4°. Upsaliæ 1783.
18. — Dissertatio insectorum hemipterorum tria genera illustrante. 4°. Upsaliæ 1825.
19. *Fabricius*, Entomologia systematica. 4 vol. in 8°. Hafniæ 1794.
20. — Systema Rhyngotorum. 1 vol. in 8°. Brunsvigæ 1801.

21. *Latreille*, Genera crustaceorum et insectorum. 4 vol. in 8°. cum fig. Paris 1806—1807. — Vielleicht das gediegenste Werk in systematischer Beziehung.
22. *Palisot de Beauvais*, Insectes recueillis en Afrique et en Amérique. in fol. avec pl. enlum. Paris 1805.
23. *Illiger, J. Ch. G.* Magazin für Insektenkunde. 7 vol. in 8°. Braunschweig 1801—1807. — Enthält Mehreres über Cimiciden.
24. *Lamark, J. B.* Système des animaux sans vertèbres. Paris 1801. 1 vol. in 8°.
25. — Histoire naturelle des animaux sans vertèbres. 7 vol. in 8° Paris 1815—1822.
26. *Fallèn*, Monographia Cimicum Sueciæ. in 8°. Hafn. 1807.
27. — Hemiptera Sueciæ. Lund. 1819. 10 Hefte.
28. — Hydrocorides et Naucorides Sueciæ. 8°. Lund. 1814.
29. *Schellenberg*, Das Geschlecht der Land- und Wasserwanzen nach ihren Familien. 8. Zürich 1800.
30. *Panzer, F. W.* Fauna insectorum Germaniæ, oder Deutschlands Insekten. Bis jetzt 180 Hefte, jedes mit 24 color. Kupfertafeln. Vom 110ten Hefte an von Dr. *Herrich Schäffer*. — Enthält viele Abbildungen von Cimiciden.
31. *Wolff, J. F.* Icones Cimicum descriptionibus illustratæ. Erlangen 1800—1811. 4°. mit 20 Kupfertafeln.
32. *Sahlberg, C. P.* Observat. quæd. histor. Notonectidum etc. 4°. Aboæ 1809.
33. *Germar, E. F.* Magazin für Entomologie. Halle 1815. 4 Bde.
34. — u. *Ahrens*. Fauna insectorum Europæ. Hall. 1815. Bis jetzt 21 Hefte.

35. *Germar, E. F.* Zeitschrift für die Entomologie. Leipz. 1839. Der 1ste Band wurde eröffnet mit einer Monographie der Schildwanzen.

36. *Schilling*, Beiträge zur Entomologie Schlesiens.

37. *Eschscholtz*, Entomographien in den naturwissenschaftlichen Abhandlungen aus Dorpat. 8°. Berlin 1823.

38. *Curtis*, Brittish Entomology. Vol. I—XVI. with pl. London 1824—1838. — Wohl das erste Prachtwerk der Entomologie.

39. *Hahn*, Icones ad monographiam Cimicum. Norimb. 1825.

40. — Die wanzenartigen Insekten, getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben. 8°. Nürnberg. Bis jetzt 32 Hefte, jedes mit 6 color. Kupfert. Vom 15ten Hefte an fortgesetzt von *Herrich Schäffer*. Ein vorzügliches, zeitgemässes Werk.

41. *Zetterstedt*, Fauna insectornm lapponica. 8°. Hammone 1828. 1 vol.

42. *Lepelletier de St. Fargeau* und *Audinet-Serville* schrieben über Cimiciden in der Encyclopédie méthodique.

43. *Schummel, T. E.* und *Stannius, F. H.* Beiträge zur Entomologie, besonders in Bezug auf Schlesien. 2tes Heft, enthaltend: Versuch einer genauen Beschreibung der in Schlesien einheimischen Arten der Familie der Ruderwanzen. *(Ploteres Latr.)* in 8°. Breslau 1832. mit Abbildungen.

44. *Perty, M.* Delectus animalium articulatorum, quæ in itinere per Brasiliam collegerunt J. B. de Spix et C. F. de Martius. fol. Monachi 1830.

45. *Guérin*, Insectes in: Dupperrey voyage autour du monde, fait sur la corvette la Coquille. Atlas. Paris 1830.

46. — Magazin de Zoologie. Darin, so wie auch in der

47. — Revue zoologique, Manches über Cimiciden, namentlich von *Spinola* und *Laporte*.

48. *Bouché*, *P. F.* Naturgeschichte der schädlichen und nützlichen Garteninsekten. 8°. Berlin 1833. — Weniges über Cimiciden.

49. *Meyen, F. J. F.* Beiträge zur Zoologie, gesammelt auf einer Reise um die Erde. 6te Abtheilung: Insekten, bearbeitet von *W. Erichson* und *H. Burmeister* in den Acta Academ. Cæs. Leopold. Carol. nat. curiosorum. Vol. XXI. 4°. Bonn. 1834.

50. *Leon-Dufour*, Recherches anatomiques et physiologiques sur les Hemiptères. in 4°. Paris 1833. avec pl. und

51. — dessen Aufsätze in den Annales de la Société entomologique de France.

52. *Herrich Schæffer*, Nomenclator entomologicus. 1stes Heft. Regensburg 1835. — Für Citate und Synonime fast unentbehrlich.

53. *Laporte, F. L.* Essai d'une classification systematique de l'ordre des Hemiptères; in *Guérin*'s Magazin de Zoologie.

54. *Burmeister, H.* Handbuch der Entomologie. IIter Bd. 1ste Abtheilung: *Rhynchota*. 8°. Berlin 1834 u. 1835. — Ein ausgezeichnetes Werk.

55. *Hope*, Catalogue of Hemiptera etc. with short latin descriptions of the new species. 4°. London 1837.

56. *Westwood, J. O.* Introduction to the modern classification of Insects, founded on the natural habits and corresponding organisation of the different families.

57. *Magazine of natural history.*

58. *Entomological Magazine.*

59. *Transactions* of the entomological Society of London. London 1807.

60. *Kirby*, In der Fauna boreali Americana.

Nach dieser einleitenden Schilderung im Allgemeinen gehen wir nun zu der schweizerischen FAUNA der Cimiciden über.

VIte ZUNFT: *GEOCOREN.* *(LANDWANZEN.)*

Die Abweichungen des gesammten Baues bei den Gattungen dieser Zunft sind, wie auch *Burmeister* sagt, wirklich so manigfaltig, dass kaum ein, auf alle passender, auszudrückender Charakter hervorzuheben ist. Nicht einmal der Name (Landwanzen) ist ganz strenge bezeichnend, indem auch mehrere Gattungen, wie *Hebrus, Velia, Hydrometra* u. a., eigentliche Wasserbewohner sind (die zwar nicht im Wasser selbst leben und schwimmen, sondern blos anf der Oberfläche desselben herumlaufen).

Noch am deutlichsten sind sie wohl durch die meistens 4gliederigen, langen, ganz frei hervortretenden, niemals versteckten Fühler von den eigentlichen Wasserwanzen zu erkennen. Ueberdiess entscheidet auch der Totaleindruck beider Zünfte in der Art, dass wir an den Geocoren un-

willkürlich etwas Käferartiges, an den Hydrocoren hingegen etwas Cicaden- und Libellenähnliches wahrzunehmen nicht verläugnen können.

Die Nahrung der Geocoren besteht bei den meisten Arten aus blossen Pflanzensäften, bei wenigen anderen aus kleinen Kerfen und selbst aus dem Blute höherer Thiere.

VIII^te *Familie:* CAPSINI. (Vte Fam. *Burm.*)
BLINDWANZEN.

(Astemmites. *Laporte.*)

Diese in der Schweiz so ungemein artenreiche Familie ist unstreitig auch diejenige, die sich durch die zartesten und zierlichsten Formen auszeichnet. Als behende, muntere, stets flüchtige Thiere finden wir die Blindwanzen weit und oft in so grosser Individuenzahl verbreitet, dass wir über ihre so verborgene Fortpflanzung wirklich erstaunen müssen. Sie leben vorzüglich an sehr sonnigen, hochbegrasten Hügeln und Waldabhängen, auf blumenreichen Wiesen, in Gärten auf Doldenblumen und niedrigem Gesträuche, wo sie sowohl die Blüthensäfte einsaugen, als auch auf kleinere Insekten beständige Jagd machen. Man findet sie nicht weit über die Hügelregionen hinauf. Zwischen 4—5000 Fuss ü. M. verschwinden die meisten; denn alle lieben eine gemässigte Temperatur. Grosse Hitze ist ihnen ebenfalls nicht zusagend, daher die Tropenländer am wenigsten Arten besitzen. Die *meisten* erscheinen bei uns mit den letzten Maitagen, mindern allmälig von Mitte Augusts an, bis sich endlich in den ersten Novembertagen im Freien gar keine mehr zeigen.

Familien - Charakter. *Keine* Nebenaugen. Fühler 4gliederig, borstenförmig; das zweite oft spindelförmig verdickt und immer das längste. Schnabelscheide 4gliederig, bis ans Ende der Brust reichend. Thorax trapezisch. Schildchen stets vorhanden, gross, doch die Mitte des Hinterleibes nie überragend. Flügeldecken lederartig, mit einer dem Schildchen parallel laufenden Längsfalte *(Clavus)*, einer abgesetzten, dünnern, meist anders gefärbten Spitze *(Appendix)*, an welcher eine noch dünnere, meist durchsichtige Haut *(Membrana)*, anhängt *), in welcher zwei bogenförmige Adern eine grössere und kleinere Zelle bilden.

Der Leib weich; die Füsse sehr zart gebaut, mit drei Tarsengliedern.

Burmeister theilte die Capsinen in 7 Gattungen. Es scheinen aber *Heterotoma*, *Attus*, *Labobs* und *Halticus* weniger zu Gattungen als zu blossen Gruppen sich zu eignen; daher auch *Herrich Schäffer* unter dem generischen Namen *Capsus* sie vereinigt. *Fabricius* vermischte als *Miris*, *Capsus* und *Lygæus* oft die heterogensten Gebilde. *Fallèn*'s Gattungen *Miris, Capsus, Phytocoris* sind der Art, dass sie keine standhaften Trennungsmomente darbieten. *Herrich*'s Eintheilung ist scharf und durchgreifend; nur wäre eine Aufstellung von Gruppen, welche die ungemein schwierigen Bestimmungen in seiner so artenreichen Gattung *Capsus* bedeutend erleichtern würde, um so zweckmässiger gewesen, als wohl im ganzen Insektenreiche keine Abtheilung in so seltsam abweichenden Formen des *Typus*,

*) Nur bei einigen wenigen Arten mit abgestutzten Flügeldecken fehlt Appendix und Membran, z. B. *Bryocoris pteridis*.

im Habitus und im Baue der einzelnen Glieder, in solchem Maasse sich auszeichnet.

Gruppen mit Namen aufzustellen, bin ich, als Faunist eines einzelnen, engbegrenzten Landes, schon darum nicht berechtigt, weil jede Eintheilung ohne Zusammenhang mit den übrigen, noch bekannten Arten ganz nutzlos und der Wissenschaft entgegen ist. Blos kann ich durch Zusammenstellung der äusseren Aehnlichkeiten eine natürliche Reihenfolge zu bilden suchen, aus der man, beim Bestimmen, sich dennoch zurecht finden wird.

Nach *Herrich's* Schema (dem ich noch *Cryptostemma* beizähle) wären die Capsinen in folgende Gattungen einzutheilen:

I. Kopf, von oben gesehen, länger als breit, horizontal; der vertikal stehende Clypeus durch eine Querfurche geschieden. *1ste Gattung:* **Miris.**

II. Kopf, von oben gesehen, breiter als lang, vorn abschüssig.

A. Thorax an den Seiten breit gerandet. *2te Gattung:* **Lopus.**

B. Thorax an den Seiten ungerandet.

a) 1tes Fühlerglied so lang, oder länger, als Kopf und Thorax zusammen. *3te Gattung:* **Phytocoris.**

b) 1tes Fühlerglied kürzer, als Kopf und Thorax zusammen. *4te Gattung:* **Capsus.**

C. Thorax mit ausgeschweiften Seitenrändern. Membran mit 2 durch einen Quernerv in der Mitte verbundenen Längsnerven. *5te Gattung:* **Cryptostemma.**

1ste Gattung : MIRIS. *Fabr.*

1. M. Calcaratus. *Fallèn.*

Fallèn. Hemipt. Suec. 131. 5.
Hahn. Wanz. Ins. Fig. 8. Miris dentata.
Herrich Sch. Nomencl. ent. 1tes Heft, pag. 47, 81.

Länge 3'''. Mattbraun oder grasgrün; die einzige Mirisart mit 2 Dornen an den Hinterschenkeln.

Eine der frühzeitigsten Arten dieser Gattung; erscheint schon vor Mitte Mai in grosser Menge auf allen Wiesen und Abhängen; vom Strohgelben bis in's Grasgrüne variierend. In der Schweiz bis auf 4000 Fuss ü. M. fast allenthalben gemein.

2. M. erraticus. *Linn.*

Linn. Fauna Suec. 961.
Fallèn. Hemipt. Succ. 132. 6.
Monogr. Cim. 111. 6.
Wolff. IV. pag. 156. Tab. XVI. fig. 154. Fœm. Miris hortorum.
Hahn. Wanz. Ins. fig. 163. 164.
HS. Wanz. Ins. III. Bd. pag. 40.
— Nomenclat. ent. pag. 47, 81.

Länge 4'''. Grün. Kopf, Thorax und Schildchen mit schwarzen Streifen. Zweitheilige Verlängerung des Kopfes, Fühlerglied 1 so lang als der Thorax und stark behaart.

Von Ende Juni an den ganzen Sommer hindurch stellenweise gemein, an andern Orten nur einzeln. Im Monat August im Emmenthal an steinigten Hügeln oft in erstaunlicher Menge.

3. M. lævigatus. *Linn.*

Hahn. Wanz. Ins. fig. 165. Miris virens.
HS. Wanz. Ins. fig. 259
Fabr. Syst. Rhynch. pag. 253. N° 2. Miris lævigat.
— Entomol. system. IV. pag. 184. 2.
Fallèn. Hemipt. Suec. pag. 130. 4.
— Monogr. Cim. pag. 109. 4.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 730. N° 101. Cim. lævigat.
Burmeister's Handb. II. pag. 265. 1.

Länge 4'''. Grünoder braungelb, Hinterschenkel vor dem Ende dicker; das 1te lang behaarte Fühlerglied kaum etwas länger als der Thorax.

Erscheint mit *M. calcaratus* um die Mitte Mai's in grosser Anzahl und ist wohl der gemeinste aller Miriden. Variert sowohl in Grösse als Färbung. Im Mai und Juni zeigt er sich meistens grün, im Juli strohgelb, im September röthlich.

4. M. virens Linn. *Fabr.*

Hahn. Wanz. Ins. fig. 161. Miris lævigat.
HS. Wanz. Ins. fig. 257.
Hahn. Fig 220. Miris ruficornis. (Ohne die Citate.)
Fabr. Syst. Rhynch. pag. 254. N° 7. Miris virens.
— Entomol. syst. IV. pag. 185. N° 6.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 730. N° 102. Cimex virens.
Burmeister zieht das Linnéische und Fabr. Citat zu Miris calcaratus, aber gewiss mit Unrecht.

Länge 4'''. Grün; braungelb oder röthlich, Schenkel gleich der vorigen Art; 1tes Fühlerglied behaart, viel kürzer als der Thorax.

Dem vorigen äusserst ähnlich und fast nur durch die kürzern Fühler, besonders des ersten Gliedes, und durch den hinten etwas breitern Thorax zu unterscheiden. Erscheint schon zu Ende Aprils auf Wiesen und grasreichen Hügeln, doch weniger häufig als *lævigatus* und auch nicht so allgemein verbreitet.

Zürich. *(Br.)* — Champel bei Genf. *(Buess.)* — Bündten. *(Amst.)* — Baselland. *(Menzel.)* — Burgdorf, am Galgenbühl; einzeln auf dem Rigi Kulm 5550 Fuss ü. M. *(Meyer.)*

5. M. holsatus. *Fabr.*

Hahn. Wanz. Ins. fig. 162. Eine blosse Var. Miris albidus.
HS. Wanz. Ins. fig. 256
Fabr. Syst. Rhynchot. pag. 254. 4.
— Entom. syst. 4. pag. 184. 4.
Fallèn. Monogr. N° 7.
— Hemipt. Suec. pag. 132. N° 7.
Zetterst. 1. 502. 4.
Burmeister. II. pag. 265.
HS. Nomenclat. entom. 1stes Heft, pag. 47 u. 81.

Länge 3‴. 1tes Fühlerglied fast nackt. Gelbbraun oder grünlich; Aussenrand der Decken stets heller; Membran mit dunkelumzogenen Nerven.

Auf höheren Thalgründen und Waldabhängen stellenweise sehr häufig, an andern Orten selten; scheint sich am höchsten in die Alpenregion zu versteigen. In der Ebene schon zu Ende Aprils, auf den Alpen bis auf 6000 Fuss ü. M. noch im September vorkommend.

Genf. *(Buess.)* — Zürich. *(Pr.)* — Baselland. *(Menzel.)* — Bündten. *(Amst.)* — Schaffhausen. *(Seiler.)* — Bergli-Alp. *(Heer.)* — Grosse Scheidegg, Wengeralp u. Handeck. Bei Burgdorf gemein. *(Meyer.)*

6. M. ruficornis. *Fallèn.*

Herrich Sch. Wanz. Ins. III. Bd. pag. 40.
Hahn. Wanz. Ins. fig. 200. Als *Miris pulchellus*, nicht aber seine *M. ruficornis* (Fig. 220), welche zu *virens gehört.*
Fallèn. Hemipt. Suec. pag. 133. N° 8.
Zetterst. Fauna. N° 5.
Herr. Sch. Nomenclat. entom. 1tes Heft, pag. 47 u. 82.

Länge 2½'''. Grün; die rothen Fühler von Körperlänge; Schenkel gegen die Wurzel dicker.

Die kleinste, aber auch schönste Art. Kömmt in der Schweiz nur an wenigen Orten, und auch da nur selten vor. Um Burgdorf in Schächen längs der Emme 2 Exemplare am 25. und 28. Juni gefangen.

Nach *Seiler* und *Amstein* in Bündten. — Bei Basel. *(Imhoff.)* — Bonneville *(Coppier.)*

(Man hüte sich wohl, rothfühlerige, kleine Exemplare von *lævigatus* mit dieser Art zu verwechseln. —)

7. M. longicornis. *Fall.*

Herrich Sch. Wanz. Ins. fig. 258.
Fallèn. Monogr. Cim. N° 3.
— Hemipt. Suec. N° 3.
Herr. Sch. Nomenclat. entom. 1tes Heft, p. 47 u. 81.

Länge 2½'''. Grün, Fühler sehr lang, das 1te Glied länger als der Thorax und fast nackt.

Noch seltener als *ruficornis*, und von mir erst 2mal, im Juni 1841, in einem Schachen an der Emme bei Burgdorf von hohem Grase abgeschöpft.

Häufiger bei Gelterkinden und Sissach, Kanton Basel. *(Menzel.)*

II[te] Gattung : LOPUS. *Hahn* und *Herrich Sch.*

1. L. dolobratus. *Linn.*

Hahn. Wanz. Ins. fig. 160.
HS. Wanz. Ins. fig. 261. 262.
Zetterst. Fauna ins. lappon. N° 1.
Fallèn. Monogr. pag. 107. N° 1.
— Hemipt. Succ. pag. 128. N° 1.
Fabr. Syst Rhynch. pag. 184. N° 3. Miris lateralis.
Wolff. III. pag. 115 u. 116. Tab. 11. fig. 109 u. 110. Miris abbreviatus. Fœm. larva.
Schrank. Enum. N° 549.
— Fauna boica. N° 1165.
Burmeist. Handb. II. pag. 267. Phyt. dol.
HS. Nomencl. ent. I. pag. 47 u. 83. Lopus.

Länge 4¼'''. Behaart, Fühler schwarz, am gleichfarbigen Thorax und Schildchen gelbe Streifen und Zeichnungen. Decken gelblichroth oder rothgelb mit hellerem Aussenrande.

Noch unentwickelte Individuen zeigen sich schon nach der Mitte Maimonats; mit den ersten Junitagen erscheinen sie ausgebildet, zuerst fast lauter Weiber, dann von der Mitte dieses Monats an beide Geschlechter oft in unsäglicher Menge an Felsbördern, auf Waldwiesen und grasreichen Abhängen. Die Weiber sind weniger zahlreich. — Die Regensburger-Exemplare müssen wenigstens nach *Herrich's* Abbildung und Länge-Angabe kleiner sein, als die schwei-

zerischen, was ich auch bei *Miris virens* und *lævigatus* nachträglich zu bemerken habe.

Genf häufig. (*Buess.*) — Ebenso um Basel. (*Imhoff.*) — Gelterkinden. (*Menzel.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Bündten. (*Amst.*) — Bei Zürich nicht gemein. (*Bremy.*) — Sehr gemein um Burgdorf am Gyrisberg, Oberthal am Pleerwald; Sumiswald, Napfabhang, Simmenthal und ganz besonders am Fusse des Jura bei Solothurn, Lengnau, Neuenstadt. Gyslifluh bei Aarau, Bern am Gurten und Lengenberg. (*Meyer.*)

2. L. ferrugatus. *Fallèn.*

Fallèn. Monogr. Cimic. N° 2. Miris ferrugat.
Fabr. Syst. Rhynch. 1. Miris dolobratus.
Herrich Sch. Wanz. Ins. fig. 263.
— Nomencl. entom. I. pag. 47 u. 84.

Länge 4¼'''. Dem Vorigen zum Verwechseln ähnlich, jedoch durch blassere, mehr okergelbe oder fahle Färbung, breitern gelben Mittelstreif auf dem Thorax, kürzere Behaarung, sowie auch durch viel kürzeres 2tes Fühlerglied zu unterscheiden.

Erscheint mit *L. dolobratus* zu gleicher Zeit (nach dem 20. Juni), ist aber viel seltener und auch nicht so allgemein verbreitet.

Champel bei Genf. (*Buess.*) — Gelterkinden, Kant. Basel. (*Menzel.*) — Um Burgdorf an den grasigsten Abhängen des Oberthals manche Jahre ziemlich häufig. (*Meyer.*)

(Mit dieser Art verwechsle man nicht *Phytocoris ferrugatus (Hahn,* Fig. 104), welche zum *Genus Capsus* gehört und identisch ist mit *Caps. ferrugatus Fabr.* und *Cimex roseo maculatus Degéer.*)

3. L. tunicatus. *Fabr.*

Fabr. Syst. Rhynch. pag. 233. N° 148. Lygæus tunicatus.
— Entomol. syst. 131.
Fallèn. Monogr. cim. 41.
Germar's Fauna ins. 5. 23. Miris tunicatus.
Herrich Sch. Nomencl. entom. 1tes Heft, pag. 47 u. 88.

Länge 4¼‴; lang gestreckt; oben flach, auf grüngelbem Grunde karminroth übertüncht und schwärzlich punktirt. Aussenrand der Decken, Körper und Beine gelb. Enden der Schienen, Fühler, Innenrand des Appendix und Membrannerv purpurroth. — 3tes Fühlerglied an der Basis gelb.

Eine sehr schöne, wie es scheint, ziemlich weit verbreitete, dennoch aber seltene und immer nur ganz einzeln vorkommende Art. Man findet sie erst nach der Mitte Septembers bis zum 10ten oder 15ten Oktober auf Nesseln und Haselgesträuchen, besonders an sonnigten Waldrändern. — Variert vom Grasgrünen bis in's lebhafteste Karminrothe.

Burgdorf, am Schlossfelsen und an der Gysnau. *(Meyer.)* — Waadt, und Champel bei Genf. (*Buess.*) — Basel. (*Imhoff.*)

4. L. albo-striatus. *Klug.*

Hahn, Wanz. Ins. fig. 72. Lopus albomarginatus.
Herr. Sch., Nomencl. entomol. 1tes Heft, pag. 47 u. 82.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 245. N° 24. Capsus albomarginat.
Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 681. N° 2. Capsus albomarginat.

Fabr., Etom. Syst. IV. pag. 180. N° 164. Lygæus albomarginat.

Burmeist., Handb. II. pag. 271. Phytocoris albostriatus.

Länge 3'''; schwarz oder dunkelbraun, behaart, mit gelblichen und röthlichen streifenartigen Zeichnungen am Kopf, Thorax, Schildchen und Decken.

Von Mitte Juni bis gegen Ende Juli an sehr wenigen Stellen der mittleren und nordöstlichen Schweiz, besonders in bergichten Gegenden, an sonnigen, gras- und gebüschreichen Abhängen, und wo er vorkömmt, ziemlich gemein.

Zürich am Uto auf jungem Eichengebüsche sehr häufig. *(Bremy.)* — Burgdorf auf dem Galgenhügel, gegen den Pleerwald im Korn, in Menge mit *Gothicus*, auch am Fusse des Napfs, beim Riedbad hinter Sumiswald sehr gemein. *(Meyer.)*

5. L. gothicus. *Fabr.*

Linn., Syst. nat. II. pag. 726. N° 72. Cimex gothicus.

— Syst. nat. 1. pag. 728. 85. Eine blosse Varietät, *Cimex superciliosus.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 244. N° 20. Capsus goth.

— Ent. Syst. 4. pag. 180. N° 162. Lygæus goth.

Fallèn, Hemipt. Suec. 117. 4.

— Monogr. Cim. 3. (Capsus.)

Wolff, I. pag. 33, u. Tab IV. fig. 33. Lygæus goth.

Panzer, Fauna insect.

Burmeist., Handb. der Entomol. II. pag. 271.

Herr. Sch., Nomencl. ent. 1tes Hft. pag. 47. 84.

Hahn, Wanz. Ins. fig. 5. (Lopus.)

Länge 3'''; schwarz, mit lebhaft rothgelber Spitze des Schildchens und der Flügeldecken.

Am ganzen Jurazuge und in hüglichten Gegenden der mittleren und nordöstlichen Schweiz von Anfang Juni bis zu Ende Juli mehr oder weniger häufig. — Dass diese Art, wie Hahn sagt, auf der grossen Brennnessel (*Urtica dioica L.*) vorkomme, ist wohl nur zufällig. Ich fand sie stets an heissen, gegen Mittag gelegenen Abhängen im Getreide oder auf *Ononis* und *Galium*, auf welcher letzteren Pflanze sie besonders in grosser Individuenzahl vorkam und die Honigsäfte der Blumen aussaugte.

Zürich, am Uto. *(Bremy.)* — Burgdorf, im Oberthal. *(Meyer.)*

III[te] Gattung: **PHYTOCORIS.** *Herrich Sch.*

1. Ph. populi. *Linn.*

Taf. VII. Fig. 1 u. 4.

Linn., Syst. Nat. I. pag. 731. N° 109.
Zetterst., Fauna ins. lapp. 8.
Fallèn, Hemipt. Succ. pag. 84. 61.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 237. 171. Lygæus pop.
Fallèn, Monogr. Cim. Succ. 59.
Fabr., Syst. Rhynch. 169. Var. tiliæ.
— Entomol. system. 173.
Fallèn, Monogr. 40 u. Hemipt. Succ. 17.
Burmeister, Handb. II. pag. 268.
HS. Nomencl. entom. I. pag. 47 u. 86.
Schellenberg, Wanzen. Tab. III. fig. 3. d.

Länge $3^1/_4$'''; grünlich weiss, blassgrün oder rauchgrau, schwarz gescheckt. Appendix, mit Ausnahme der dunkeln Spitze, stets blass. Fühler und Beine gescheckt.

Im Mai, Juni und Juli noch unausgebildet ohne Decken, dann von Ende Juli an bis gegen Mitte Oktobers fast allenthalben entwickelt; aber stets nur einzeln, in Schächen und schattigen Orten, auf Weiden-, Pappel- und Eschengesträuchen. Variert in Farbe und Zeichnung ausserordentlich vom Weisslichen bis in's Dunkelmoosgrüne. Die ziemlich seltene *Var. tiliæ Fabr.* ist russigschwarz, mit hell- oder gelbröthlich bleibenden Stellen. (Taf. VII. Fig. 4.)

Burgdorf, gemein. *(Meyer.)* — So auch um Bern. *(Ougsburger.)* — Bei Zürich, am Uto. *(Bremy.)* — Basel. *(Imhoff.)*

2. Ph. ulmi. *Linn.*

Linn., Syst. Nat. II. pag. 731. N° 110. u. Fauna Suec. 964.
Fallèn, Monogr. N° 47. Lygæus ulmi.
— Hemipt. Sueciæ (Phytoc.) N° 25.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 256. 17. Miris ulmi.
— Ent. Syst. IV. pag. 188. Miris ulmi. N° 16.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 234.
Herr. Sch., Nomencl. entom. pag. 47 u. 88.

Ob auch *Miris longicornis Wolf. icon. cim.* fig. 149 zu dieser oder vielmehr zur folgenden Art gehört, ist nicht mit voller Sicherheit zu bestimmen.

Länge 3'''; rothgelb mit braunen Zeichnungen, Kopf, Thorax und Schildchen mit karminrothen, länglichen Streifen.

In der mittleren und nördlichen Schweiz, nach der Mitte Juli bis Ende Augusts, an sehr sonnigen, gebüschreichen Abhängen, auf niedrigem Eichengebüsche, an heissen Hügeln und abgeholzten Waldabhängen oft in grosser Menge.

Bei Zürich und am Irchel einzeln. *(Bremy.)* — Basel. *(Imhoff.)* — Baselland, bei Gelterkinden gemein. *(Menzel.)* — Malans in Bündten. *(Amstein.)* — Burgdorf auf dem Binsberg, Oberthal, Plateau des Galgenhügels und andern Stellen äusserst häufig. *(Meyer.)*

3. Ph. divergens *mihi.*

Taf. I. Fig. 1.

Fig. a. Länge von diverg. — Fig. b. Länge von ulmi.

Meyer in d. Entomol. Zeitung von Stettin. Jahrgang 1841, N° 6, pag. 87.

Länge $3\frac{1}{2}'''$.

Diese Art wurde wahrscheinlich von allen Autoren mit *Ph. ulmi* zusammengeworfen, von welcher sie sich aber durch folgende Merkmale deutlich unterscheidet: Durch bedeutendere Grösse, länger gezogene und überall gleich breite Flügeldecken, ein längeres erstes Fühlerglied, durch dunklere, mehr zimmtbraune Färbung und verworrene Zeichnung, durch einen gleichfarbigen, statt orangegelben Kopf, den Mangel der gelben Mittellinie und Seitenstriche, so wie auch der 2 karminrothen Längsstreifen über Kopf und Thorax, die wir bei allen Individuen von *Ulmi* meistens deutlich wahrnehmen; — endlich auch durch den verschiedenen Aufenthalt und die frühere Erscheinungsperiode.

Divergens ist weit allgemeiner verbreitet als *ulmi,* und findet sich fast allenthalben; erscheint stets 14 Tage bis 3 Wochen früher, als *ulmi,* und findet sich mehr auf Weiden- und Pappelgesträuchen, in Schächen und grossen Gärten, als auf wilden Anhöhen.

Bündten, häufig. (*Amstein.*) — Zürich. (*Bremy.*) — Basel und Landschaft. (*Imhoff* und *Menzel.*) — Genf. (*Buess.*) — Burgdorf, in Schächen an der Emme, auch im Oberthal gegen den Pleerwald sehr gemein. (*Meyer.*)

IVte Gattung: **CAPSUS.** *Herrich-Schäffer.*

1. C. contaminatus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 76. No 29. Lyg. cont.
— Hemiptera Succiæ (Phytocoris) 5.
Zetterst., Faun. ins. Lap. 3.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 76. Lygus contaminatus.
Herr. Sch., Nomencl. entom. pag. 49 u. 83.

Länge 2¾‴; hellgrasgrün. Flügeldecken über dem Appendix mit dunkler Mackel und verloschenen dunkeln Flecken um den Rand der Membran.

Erscheint im Juli einzeln in Gesellschaft von *C. nassatus* und *limbatus* in Gesträuchen auf der Ebene, in Schächen und Waldwiesen; in unsäglicher Menge aber im August auf den niederern Bergen der Molosse-Formation auf *Alnus viridis;* auf dem Bantiger und Gurten von 2500—3000 Fuss ü. M. Am Rigi noch bis 5000 Fuss hoch.

2. C. Spinolæ *mihi.*

Taf. I. Fig. 2.

Entomol. Zeit. von Stettin. Jahrgang 1841, No 6, p. 86.

Länge 2½‴;

Ich kann auf diese hier sehr gemeine Art in keinem Autor eine Beschreibung oder Abbildung finden. Dem

Vorigen sehr nahe, aber kürzer, gedrungener, über die Mitte breiter und gewölbter, überall lebhaft glänzend, ohne alle Zeichnung; mikroskopische Behaarung. Augen schwarz. Membran durchscheinend graulich weiss. — Im Tode wird der Kopf, ein Theil des Thorax und das Schildchen gelb.

Von Anfangs Juli bis Ende Augusts in Gärten auf *Spirea salicifolia* und *Ceonothus americanus* in Menge.

Burgdorf, sehr häufig. (*Meyer.*) — Champel, bei Genf. (*Buess.*) Bündten. (*Amstein.*)

3. C. lucorum *mihi.*

Taf. VI. Fig. 2.

Länge $2^1/_3'''$.

Dem *Spinolæ* ganz nahe, noch näher dem *contaminatus*, lebhafter, grasgrün, und ohne schwarzen Fleck über dem Anhang; Membran dunkler, wolkig, besonders innerhalb der Zellen, an welchen auch am Aussenrande gegen die Spitze hin ein schwärzlicher, bogenförmiger Schatten bemerkbar ist. Nerv der Membran strohgelb. Das äusserste Tarsenglied schwarz.

Sehr selten; um die Mitte Juli auf Erlengebüsch in sumpfigen Wiesen.

Schaffhausen. (*Seiler.*) — Burgdorf, im Oberburger-Einschlag. (*Meyer.*) — Genf und Champel. (*Buess.*)

Bei den 2 vor mir liegenden Genfer-Exemplaren ist die Membran weniger dunkel, und statt der dunkeln Ausfüllung der Zellen steht nur 1 verflossenes Fleckchen. Der Innenrand der Membran ist anfänglich tief schwarz gesäumt.

4. C. brevicollis *mihi.*

Taf. I. Fig. 4.

Länge 2 3/4'''.

Ich kenne von dieser ausgezeichneten Art nur ein einzelnes Exemplar von *Buess* aus Genf.

Grösse von *C. Spinolæ* oder *limbatus,* aber oben flacher, sehr blass olivengrün; über die Decken zieht sich ein, gegen den Appendix zu breit werdender, dunkler Streifen, fast wie bei *C. chenopodii Fall.* (*binotatus Hahn,* fig. 103). Appendix selbst, hellgrün, durchsichtig, von dem lederartigen Theil stark und deutlich abgesetzt. Membran hellbräunlich grau. Beine grün, Hinterschenkel schwarz punktirt. Fühlerglied 1 grün, 2 gegen die Spitze, und 3 und 4 ganz röthlich.

Auffallend ist an dieser Art der kurze, flachgedrückte, in der Mitte durch eine tiefe Querfurche getheilte Thorax, dessen Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, ganz von der gewöhnlichen Form dieser Gruppe abweicht.

5. C. limbatus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. pag. 85. N° 54. Lygæus limbatus.
Germar, Fauna insect. 13. 20. Miris limb.
Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 92. N° 32. Phyt. limb.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 77. Lygæus limbatus.
Burmeister, Handb. der Entomol. II. pag. 271.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 85.

Länge 2 1/2'''; fast unbehaart, hellgrasgrün, Hinterrand des Thorax, das Schildchen und Innenrand der Flügeldecken breit schwärzlich. Schenkel gegen die Spitze röthlich, mit 2 dunklern Ringen.

In der Schweiz nicht allenthalben, doch an den Fundorten gemein. — Erscheint mit *C. nassatus* und *furcatus* von Mitte Juni bis gegen Ende August in Schächen auf allen Weidenarten.

Burgdorf, längs der Emme. (*Meyer.*)

6. C. affinis *). *HS.*

TAF. I. Fig. 5.

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 75. N° 28. Lygæus pabulinus.

Zetterst., Fauna. Phytocoris pabulinus.

Herr. Sch., Nomencl. pag. 82. Capsus affinis.

Länge 3'''; kleiner, schmäler, gestreckter als *contaminatus*, unbehaart, glänzend, ohne Zeichnung der Flügeldecken; Nerv der Membran grün und unter demselben öfters ein länglicher, schwärzlicher Fleck. Fühlerglied 1 grün, 2 gegen die Spitze, 3 und 4 braun.

Fast allenthalben auf Weiden- und Erlengebüsch in den Monaten Juni, Juli und August, vom Flachlande bis in die Alpenregion hinauf.

Champel, bei Genf. (*Buess.*) — Zürich, am Uto u. Albis. (*Br.*) — Malans, in Bündten. (*Amstein.*) — Bei Böckten, K. Basel. (*Menzel.*) — Burgdorf, in den Schächen an der Emme; auch am Rigi bis 5000 Fuss. ü. M. und in den Thälern von Uri und Schwyz sehr gemein. (*Meyer.*)

7. C. pabulinus. *Linn.*

TAF. I. Fig. 3.

Fig. 3. b bezeichnet das Längenmaass der grossen Varietät, a die Länge des gewöhnl. Pabulinus.

Linn., Syst. Nat. II. pag. 727. N° 83. Cimex pabulinus.

Degéer, Ins. III. pag. 293. N° 31.

---

*) *Herrich's* neu eingeführter Name war für diese Art um so nothwendiger, als *Fallèn* und *Zetterst.* sie für die folgende ganz verschiedene gehalten und dadurch die Synonimie verwirrt haben.

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 254. N° 5. Miris pabulinus.
— Entom. Syst. IV. pag. 184. N° 5.
Burmeister, Handb. der Entomol. II. pag. 270. Phyt. pabul.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 74. Lygæus pabulinus.
Herr. Sch., Nomencl. entom. I. pag. 85.

(*Hahn* citirt hier irriger Weise auch den *Fallèn*'schen *Lygæus pabulinus* monogr. pag. 75. N° 28, der aber, wie oben bemerkt, identisch mit *C. affinis* ist.)

Länge 3½'''.

Eine schöne, in Form und Grösse dem *C. chenopodii* am nächsten stehende Art; lebhaft grasgrün, mattglänzend und durch die im Leben grünen Adern der dunkeln Membran ausgezeichnet.

Ziemlich selten, und nur im Juni und Juli an hochbegrasten Waldabhängen vorkommend; stellenweise gesellschaftlich.

Genf, am Salève und Voirons. (*Meyer* und *Buess.*) — Am Gotthardt im Wäldchen ob Andermatt und im Maderanerthal. (*Bremy.*) — Burgdorf, auf dem Leuen und im Sommerhauswald; Solothurn an der Stygelos-Rysi am Jura. (*Meyer.*)

An letzterem Orte fand ich am 5. Juni 1841 längs dem Felsen gegen den Nesselboden ungemein grosse Exemplare von 4½''' Länge, über deren eigene Artrechte ich wegen Mangel genügender Beobachtungen an der fast unzugänglichen, gefahrvollen Stelle noch ungewiss bin. Die viel lichtere und längere Membran, die bedeutendere Grösse und die hohe Aufenthaltsregion von stets 4—5000 Fuss ü. M. machen mir indess diese Form als blosse Varietät sehr zweifelhaft. *Imhoff* fand sie auch auf der Gemmi und auf dem Pilatus in ganz analogen Exemplaren; und sollten

deren Artrechte sich wirklich bestätigen, so möchte ihr der Name *C. alpestris mihi* zukommen. —

8. C. nassatus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. pag. 76. N° 31. Lygæus nassatus.
Fabr., Syst. Rh. pag. 236 N° 167.
— Entom. Syst. IV. pag. 174. N° 135.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 78. (Lygus.)
HS., Nomencl. ent. I. pag 49 u. 85.

Länge 3‴; hellgrün, sehr fein behaart. Aussenrand der Decken, so auch Fühler und Füsse, gelblich.

Von Mitte Juni bis Ende August, aber nicht allenthalben, auf Weidengebüschen mit *furcatus* und *limbatus*.

Um Zürich sparsam; am Rigi gemein. (*Bremy.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Burgdorf, in den Schächen in Unzahl. (*Meyer.*)

(*Hahn*'s *Lygus icterocephalus*, fig. 75, ist gewiss nur ein Exemplar mit gelb gewordenem Kopfe; eine Erscheinung, die nach dem Tode bei allen Arten dieser Gruppe sehr gewöhnlich ist.)

9. C. floralis. *Hahn.*

Hahn, Wanz. Ins. fig. 81.
Herr. Sch., Nomencl. ent. pag. 49 u. 84.

Länge 1¾—2‴; hellgrüngelb, fein weisslich behaart; dem *pabulinus Zett.* sehr nahe, doch kleiner, blasser und matter glänzend. Fühler und Brust auch im Leben gelb.

Die *Hahn*'sche Figur ist sehr missrathen; die Behaarung zu stark und die Färbung allzublass.

Anfangs August sparsam auf Haselgesträuchen an Waldsäumen.

Champel, bei Genf. (*Buess.*) — Zürich nicht selten. (*Bremy.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Burgdorf, am Sommerhauswald und an der Nordostseite des Schlossberges. (*Meyer.*)

10. C. bipunctatus. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. N° 158. Lygæus bipunct.
— Entom. Syst. N° 129.
— Syst. Rhynch. N° 157. Var. quadripunct.
— Entom. Syst. N°. 128.
Fallèn, Hemipt. Succ. pag. 78. N° 2. Phytoc. bipunct.
Herr. Sch., Wanz. Ins. fig. 298.
— Nomencl. entom. I. pag. 50 u. 82.
Burmeister, Handb. II. pag. 270. — Dieser Autor zieht auch *Lyg. fraxini Fabr. Syst. Rhynch.* pag. 256, N° 162 hieher, der aber eine ganz andere Art ist.

Länge $3\frac{1}{4}'''$; gelblichgrün, fein schwärzlich behaart; Thorax mit 2 schwärzlichen Punkten. Decken des Mannes oft mit röthlichen Längsstreifen.

Im Monat Juli auf lichten Grasplätzen im Gehölze ziemlich selten.

Zürich. (*Bremy.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Baselland. (*Menzel.*) Genf, gemein. (*Buess.*) — Burgdorf, längs der Emme in Schächen gesellschaftlich. (*Meyer.*)

Kömmt mit 2, mit 4 und auch ohne schwarze Punkte auf dem Thorax vor. Die Flügeldecken sind beim Manne meistens röthlich angelaufen.

11. C. chenopodii. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. N° 25. Lygæus chenopodii.
— Monogr. Cim. N° 27. Lygæus binotatus.
— Hemipt. Succ. N° 1. Phytocoris chenopodii.

Fallèn, Hemipt. Suec. N° 3. Phytocoris binotatus.
Fabr., Syst. Rhynch. N° 158. Lygæus binotatus u. 4 punctatus var. N° 157.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 103. Phytocoris binotatus.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 50. 82. Capsus chenopodii.
Panzer, Fauna ins. Germ. Miris lævigatus 93. 21.

Länge 4'''; schmutziggrün. Thorax mit 2 schwärzlichen Mackeln. Decken mit unten breiter werdendem Längsstreif. Appendix blassgelb. Schenkel punktirt.

Von Mitte Juni an den ganzen Sommer hindurch auf Bergen und in Thälern allenthalben in unsäglicher Menge, und in allen Abstufungen von der blassesten bis zur lebhaft braunen Zeichnung des Thorax und der Flügeldecken.

12. C. ferrugatus. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. N° 163. Lygæus ferrug.
— Entom. Syst. IV. pag. 173. N° 132. Lygæus ferrug.
Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 42. Lygæus ferrug.
— Hemipt. Sueciæ. pag. 86. N° 19. Phyt. ferrug.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 104. Phytocoris ferrugatus.
Schæffer, icones, Tab. 13. fig. 9.
Degéer, Mémoires III. 193. 32. Cimex roseo-maculatus.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 50 u. 84.
Burmeister, Handb. II. pag. 270.

Länge 5½'''; grünlich oder okergelb mit rosenrothen Längsstreifen.

Nicht überall, aber wo er vorkömmt, ziemlich häufig.

Champel, bei Genf. (*Buess.*) — Schaffhausen, am Randen (*Seiler.*) Baselland, an den Bergen um Gelterkinden. (*Menzel.*) — Zu Ende

Juli in grosser Menge an den grasreichen Abhängen der höchsten Emmenthaler-Berge, Napf und Hoch-Enzi, so auch bei Bern an der Engehalde. (*Meyer.*)

13. C. setulosus. *Herrich Sch.*

Taf. II. Fig. 1.

Herrich Sch., Wanz. Ins. IV. fig. 380.

Länge 3¼'''; schmutzig grünlichgelb; borstenförmig behaart; mit schwarzen Flecken und Streifen des Thorax und Schildchens.

Dass diese neue, und wie es scheint, höchst seltene Art auch in der Schweiz vorkömmt, überzeugte mich ein, leider sehr verdorbenes Exemplar, das mir Hr. *Seiler* von Schaffhausen unter seiner diessjährigen dortigen Ausbeute, ohne nähere Angabe des Fundortes, einsandte.

Das Geschlecht kann ich nicht mehr unterscheiden. Das Exemplar weicht in mehreren Punkten von *Herrich*'s Abbildung ab. Fühlerglied 2 ist von gewöhnlicher Stärke, nicht so verdickt. Vordertheil des Thorax gelb, mit 2 schwarzen Querstreifen, die sich auf der Mitte nicht erreichen; Hinterrand-Ecken des Thorax, sowie auch 2 bogenförmige Flecken vor dem Grunde des Schildchens schwarz. — Im Uebrigen genau mit der citirten Abbildung von *Herrich* übereinstimmend.

14. C. infusus. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. IV. fig. 381.

Länge 3¼'''; glatt, orangegelb. Aussenrand, Appendix, eine Doppellinie über den Kopf, Thorax und Schildchen, sowie auch die Schenkel lebhaft roth.

Auch diese Art ist bei uns einheimisch, obschon sehr selten. — An heissen gegen Mittag gelegenen, verwilderten Abhängen.

Champel, bei Genf, gegen die Arve hinunter. (*Buess.*) — Bern, an der Engehalde (*Ougspurger*), woher meine 3 Exemplare sind.

15. C. coryli. *Linn.*

Linn., Syst. Nat. I. 2. pag. 733. N° 121. Cimex coryli.
— Fauna. 974.
Fabr., Syst. Rhynch. 234. 150. Lygæus coryli.
Fallèn, Hemipt. Succ. pag. 90. N° 27. Phytocoris coryli.
— Monogr. Cim. Suec. N° 49. Lyg. coryli.
Hahn, I. fig. 16. Phylus pallipes.
Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 52 u. 83.
Burmeister, Handb. II. pag. 268.

Länge 2⅓‴; schmal; fein behaart; schwarz. Fühler und Füsse blassgelb. Membran mit hellem Fleck unter der Spitze des Appendix.

Eine sehr weit, fast über ganz Europa verbreitete Art; erscheint im Juni und Juli überall auf Haselstauden, mehr oder weniger häufig.

16. C. avellanæ *mihi.*

Taf. II. Fig. 2.

Meyer, In der entomol. Zeitung v. Stettin. Jahrgang 1841, N° 6, pag. 83.

(Erst nach der Vollendung meiner II. Tafel erhielt ich das VI. Heft des VI. Bandes von *Herrich*'s *wanz. Ins.*, in welchem sich nun unser *C. avellanæ* unter Fig. 670 ebenfalls abgebildet findet.)

Länge 2⅓‴.

In Grösse und Habitus dem *C. coryli* vollkommen gleich, und nur durch die röthlich olivenbraune Färbung, die röthlich angelaufene Wurzel der Flügeldecken und den stets blassrothen Appendix verschieden; bestimmt eigene Art. Viel seltener als *coryli*, doch zu gleicher Zeit und an den nämlichen Stellen vorkommend.

Burgdorf, am Schloss- und Gyrisberg. (*Meyer.*) — Eine blasse Varietät bei Zürich auf Erlengebüschen. (*Bremy.*)

17. C. melanocephalus. *Linn.*

Linn., Syst. Nat. 88. Cimex melanoc.
Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 89. N° 26. Phytoc. revestitus.
— Monogr. Cim. Suec. N° 48. Lygæus revest.
Fabr., Syst. Rhynch. 254. 8. Miris pallens.
Herr. Sch., Nomencl. ent. I. pag. 85. Capsus melanoc.
Hahn, Wanz. Ins. (Lygus.) fig. 79.
Burmeister, Handb. II. (Phytocoris) pag. 268.

Länge 2—2⅓‴; schmal; röthlich strohgelb; unbehaart. Kopf und Leib glänzend schwarz. Membran mit schwärzlichem Aussenrande.

Ueberaus selten. Im Juni an sehr wenigen Stellen der Schweiz auf Haselstauden im Hügellande.

Burgdorf, auf dem Gyrisberg. (*Meyer.*)

Diese Art variert auch mit gelbem oder bräunlichem Kopfe.

18. C. plagiatus. *Herrich Sch.*

HS. in *Panzer*'s Fauna ins. 135. 10. ein Weib, und *HS.* wanzenart. Ins. VI. fig. 587, ein Mann.

Länge 2¼‴; blassröthlich gelb; behaart. Mit hinten breitem, schwarzem Striemen auf jeder Decke.

In der Schweiz ist mir kein anderer Fundort bekannt, als Burgdorf, wo er sich von Anfangs Juni bis Mitte Juli an einer einzigen Stelle, in einem Schachen an der Emme, in ziemlicher Menge auf niedrigem Erlengesträuch vorfindet. Der Mann ist sehr selten.

19. C. angustus. *Herrich Sch.*

Taf. II. Fig. 3.

Nomencl. ent. I. pag. 49.

Länge 1¾'''.

Für diese Art halte ich eine kleine, dem *C. floralis* nahe stehende Wanze. Etwas kleiner, flacher. Kopf gross, breit, die grossen schwarzen Augen seitlich hervorragend. Fühler lang, borstenförmig, überall gleich dick. Behaarung blos mikroskopisch. Hoch orangegelb sind: Fühler, Kopf, Thorax, Schildchen, Brust und die Schnabelscheide. Strohgelb: Hinterleib und Beine. Die Flügeldecken *sehr* blass, durchscheinend strohgelb, in's Grünliche ziehend. Membran gestreckt, glashell, lebhaft irisirend. Zellennerv gelblich.

In der Schweiz bis jetzt blos von mir einige Male aufgefunden. Burgdorf auf dem Gyrisberg auf Haselgebüschen. Ein Exemplar am 18. Juli, ein zweites am 8. August 1841.

20. C. vittipennis. *Herrich Sch.*

HS., Nomencl. entom. I. pag. 52. 88.
— Wanz. Ins. fig. 305.
Fallèn, Monogr. Cim. pag. 98. N° 4.
— C. mutabilis mas? stria media longitudinali pallidiori.

Dieses letztere Citat könnte vielleicht auch zu *C. pilosus Hahn* gezogen werden.

Länge 3'''; schwarz; stark weisslich und schwarz behaart. Flügeldecken mit blassem, verloschenem Längsstreif längs dem Clavus. Fühlerglied 1 und die Beine falb. Membran braun gefleckt.

Von Anfang Juni bis Mitte Juli einzeln an sonnigten, hochbegrasten Waldrändern, Feldbördern und an Bergabhängen.

Zürich, an Bergen. (*Bremy.*) — Burgdorf, im Oberthal. (*Meyer.*)

21. C. parallelus *mihi.*

Taf. VI. Fig. 3.

Ich bin nicht ausser Zweifel, ob diese, in die Gruppe von *C. mutabilis*, *pilosus* und *vittipennis* gehörige Art vielleicht schon irgendwo beschrieben ist; allein ich kann sie nirgends mit Bestimmtheit auffinden.

Länge 1½'''.

Gestalt und Habitus von *vittipennis*, Kopf breiter den kurzen, mattglänzenden Thorax seitlich weit überragend. Kopf, Fühler, Thorax, Schildchen, Körper und Beine schwarz; letztere mit bräunlichen Schenkelspitzen. Flügeldecken überall gleich breit, mattglänzend, dunkelpurpurbraun. Membran braun; dunkel angeraucht.

Scheint sehr selten; zuerst von *Bremy* erhalten, dann am 28. Juli 1842 von mir selbst auf dem Rigi Kulm 5550 Fuss ü. M. und an der Nordseite des Staffels bei 5000 F. in mehreren Exemplaren erbeutet.

22. C. umbratilis. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 101. N° 10. Caps. umbratilis.

— Hemipt. Suec. N° 11.

Fabr., Entomol. Syst. IV. pag. 178. N° 155. Lygæus umbrat.

Linn., Excl. cit.

Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 48 u. 88.

— Wanz. Ins. III. fig. 266. Fœm.

Länge 2½‴; schwarz oder schwarzbraun; Flügeldecken und Clavus auf röthlichem Grunde schräg weiss linirt; über dem Appendix ein weisses Querband. Basis der Fühler und die Beine rostroth.

Aeusserst selten; an gebüschreichen Bergabhängen und kleinen Gehölzen am Jurazuge.

Genf. (*Buess.*) — Lengnau, Kanton Bern, von Dekan *Studer* in der Sammlung des Berner-Museums.

23. C. mutabilis. *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 118. N° 5. Phyt. mutab.

— Monogr. Cim. pag. 94. N° 4. Lygæus mutab.

Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 180. Ein Weib.

Herr. Sch., Nomencl. entom. I. pag. 85.

(*Hahn's mutabilis* II. fig. 225, (*Fallèn's hemipt.* N° 42.) ist eine andere, in der Natur mir noch unbekannte Art.)

Länge 2⅓‴. Matt, schwarz mit dichten, anliegenden lichten Häärchen bedeckt.

Im Juni und Juli auf Wiesen, an grasreichen Abhängen und auf niedrigem Gebüsche; aber überall nur sparsam.

Burgdorf, auf der Almend. (*Meyer.*) — Zürich, in Wäldern. (*Br.*) — Baselland, im Wolfsgraben bei Sissach. (*Menzel.*)

24. C. pilosus. *Hahn.*

Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 181.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 52. 86.

Länge $2^1/_3{}'''$; schwarz, lang behaart. Flügeldecken am Innenrande verloschen hellbraun.

Auf Hügeln und Bergabhängen der mitlern und nördlichen Schweiz; im hohen Grase sehr selten und einzeln im Monat Juli.

Basel. (*Imhoff.*)—Basselland, im Wolfsgraben bei Sissach. (*Menz.*) — Im Jura, Nesselboden ob Solothurn; Burgorf, am Gyrisberg. (*Meyer.*)

25. C. tumidicornis. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. III. fig. 307.
— Nomencl. entom. I. pag. 88.

Länge $2^1/_3{}'''$; schwarz, dicht mit gelblichen Schuppenhäärchen besetzt. Thorax querrunzlicht. 2tes Fühlerglied verdickt.

Ueberaus selten.

Am Jura, Kanton Basel, Gelterkinden. (*Menzel.*)—Schaffhausen, am Randen. (*Seiler.*)

26. C. holosoriceus. *Hahn.*

H. Wanz. Ins. I. fig. 17. (Polymerus.)
Herrich Sch., Wanz. Ins. VI. 3tes Heft, pag. 45, zieht diese Art mit Unrecht als Synon. zu *variabilis Fall.*, welcher letztere eine ganz verschiedene

Art und von *Hahn* unter Fig. 224 richtig abgebildet ist.

Meyer, In der entomol. Zeitung von Stettin 1841, N° 6, pag. 84. Unter *ambignus.*

Länge 2'''; dick, hoch gewölbt, dunkel schwarzbraun, schuppenartig goldgelb behaart. Spitze des Appendix und ein Querband vor demselben röthlich. Schenkel und Schienen mit dunkelm Ringe.

Von Mitte Juni an bis gegen Ende Juli an manchen Stellen der Schweiz, auf schattigen, hochbegrasten Waldlücken, in Schächen unter Gebüschen und ähnlichen Plätzen des Ebenlandes ziemlich gemein.

Burgdorf, längs dem Gyrisberg-Schachen in tiefem Grase häufig. *Meyer.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Zürich, bei Dübendorf und in den Eichenhainen bei Dietikon, nicht selten. (*Bremy.*) — Genf, am Fusse des Salève. (*Buess.*)

(Capsus nigrita Fallèn, Herrich Sch., wanz. Ins. VI. 3tes Heft, fig. 101, ist nichts als eine sehr gewöhnliche Abänderung von diesem *Holosoriceus.)*

27. C. ambiguus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cimic. Suec. pag. 89. N° 64. (Lygæus.)
— Hemipt. Sueciæ pag. 99. N° 44. (Phytocoris.)
Zetterst., Fauna ins. lapp. 491. 14. (Phytocoris.)
Herrich Sch., Wanz. Ins. VI. fig. 602. Fœm. (Caps. ambiguus.)
— Nomencl. entom. pag. 82 excl. Cit. Polymer. Holosoriceus *Hahn*, welchen *Herrich* mit Unrecht damals hieher gezogen.

Herrich Sch., (wanz. Ins. VI. IIItes Heft, pag. 44), zieht auch *Hahn's* Phyt. lugubris, fig. 225, als Mann zu

C. ambiguus; aber mehrere von mir zu Ende Juli am Rigi-Staffel gefangene, und mit *Hahn's* Art völlig übereinstimmende Exemplare, gaben mir die Ueberzeugung, dass *lugubris* eine blosse Varietät von *C. arbustorum* ist, die in einer Höhe von 5000 Fuss ü. M. auf allen Schwyzer- und Urneralpen häufig vorkömmt, und nur durch bedeutendere Grösse und dunklere Färbung von den Exemplaren der tieferen Regionen sich auszeichnet.

Länge $1^{7}/_{8}'''$; schwarz oder schwarzbraun; dicht, schuppenartig gelblich behaart. Beim Manne der Grund, beim Weibe der ganze Appendix und die Beine rothgelb. Unter dem rothgelben Nerv der Membran ein glasheller Fleck.

Eine sehr weit verbreitete, obschon nicht allenthalben häufig vorkommende Art. — Variert in's Braunrothe; besonders findet man Weiber mit lebhaft rothgelben Beinen, Kopf, Vordertheil des Thorax und Appendix. — *Fallèn var. β* pag. 89, N° 64. — (Monogr. Cim.)

Erscheint schon in den letzten Maitagen, den ganzen Monat Juni hindurch in Baumgärten oft in ungeheurer Menge, besonders auf Zwetschgen- und Apfelbäumen.

Burgdorf, beim Bad Kriegstetten und in den Gärten um Solothurn ausserordentlich gemein. (*Meyer.*) — Seltener um Genf. (*Buess.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*)

28. C. Gyllenhalii. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. N° 61. Lygæus Gyllenh.
— Hemipt. Suec. N° 40. Phytocoris Gyllenh.
Herrich Sch., Wanz. Ins. III. fig. 310.
— Nomencl. entom. I. pag. 52. 84.

Länge $1^{1}/_{2}'''$. Kurz, dick und gewölbt.

Schwarz. Membran stark abwärts geneigt. Schuppenartig gelblich behaart. Appendix rostroth. Beine und Fühler rothgelb; erstere an den Schenkeln schwarz geringelt.

Schon von Ende Aprils bis Anfangs Septembers fast allenthalben bis auf 3500 Fuss ü. M. auf *Galium*-Arten gemein.

In unzählbarer Menge an der Stygelos-Rysi am Jura bei Solothurn, so auch an einigen steinigten Stellen des Oberthals bei Burgdorf. (*Meyer.*)

29. C. Magnicornis. *Fallèn.*

Taf. II. Fig. 4.

Fallèn, Monogr. Cimic. Succ. pag. 99. N° 7. Caps. magn.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 67.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 85.
Schellenberg, Taf. IV. fig. 2. C.

Länge $1\frac{1}{2}'''$.

Schwarz; im Leben in's Violette schillernd. Gelblich behaart. Fühlerglied 2 spindelförmig verdickt, 3 und 4 dünn, gelblich. Die Hinterschienen schwarz geringelt.

Mit dieser Art scheint auch die folgende, ihr sehr ähnliche und weit gemeinere, zusammengeworfen zu sein. Die *Hahn*'sche Abbildung ist nach einem verwischten Exemplare gemacht; stellt aber deutlich durch die punktirten Schienen den *Magnicornis* vor. Der wahre *Magnicornis* ist selten; doch fand ich ihn einzeln an einem Waldsaume ob Sumiswald gegen den Schweikhof, wo ich ihn am 6. September 1839 in mehreren Exemplaren von *Erica vulgaris* abschöpfte. Etwas häufiger kam er mir im Juli 1842 ob Altdorf 2000 Fuss ü. M., am Rigi bis 4800 Fuss ü. M. und im August auf den Krauchthaler Bergen in Tannwäldern vor.

30. C. mali *mihi.*

Taf. II. Fig. 5.

Meyer, In der entomol. Zeitung v. Stettin. Jahrgang 1841, N° 6, pag. 87, als Capsus pyri *mihi*.

Länge 1¾‴.

Stets etwas grösser als *magnicornis*; Thorax in die Quere convexer; Beschuppung viel gröber und dichter; Decken, und besonders die Membran dunkler; die Hinterschienen gar nicht oder zuweilen nur unmerklich punktirt. In allen übrigen Theilen dem *magnic.* zum Verwechseln ähnlich; doch ist die Verschiedenheit, besonders bei Beobachtung lebender Exemplare, in der Natur nicht zu verkennen.

Zu Ende Mai und Anfangs Juni findet man das lebhafte, ungemein flüchtige Thierchen noch als Puppe mit rothem Hinterleib, in den ungerollten Blättern kleiner Apfelbäume, dann aber vom 6. oder 8. Juni hinweg bis um die Mitte Augusts als ausgebildete Wanze in so grosser Menge, dass man mit jedem Zuge des Schöpfgarns eine Anzahl von den Apfelblättern abstreifen kann.

Burgdorf, in Gärten und Baumgärten gemein. (*Meyer.*) — Genf. (*Buess.*)

31. C. pulverulentus. *Kl.*

Burmeister, Handb. II. pag. 276. Halticus pulverul.

Länge 1⅔‴.

Schwarz; allenthalben dicht weisslich schuppenartig behaart.

In die Gruppe von *C. spissicornis*, *magnicornis*, *mali* etc. gehörend, dem letztern ziemlich nahe stehend, doch

bedeutend grösser und mit weisslichen Häärchen oben ganz dicht überwachsen. Ich besass diese Art schon länger von *Waltl* aus Passau, und habe sie nun auch von *Buess* aus Genf erhalten. — Fundort: Champel.

32. C. spissicornis. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. 246. 28. Caps. sp.
— Ent. Syst. Tom. IV. N° 168. Lygæus sp,
Panzer, Fauna II. 16.
Schellenberg, Land- und Wasserwanzen. Taf. III. 4.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 52 u. 87.
Burmeister, Handb. II. pag. 276.

Länge $2^1/_4{}'''$; schwarz, behaart. Beine gelb. Fühlerglied 2 spindelförmig verdickt. Membran dunkel irisirend.

In der Schweiz überhaupt selten und nur in den wärmern Gegenden längs dem Jura vorkommend.

Champel, bei Genf. (*Buess.*) — Baselland, am Bettenberg, bei Böckten. (*Menzel.*)

(Die Aufenthaltspflanzen dieser Art scheinen sehr verschieden. *Panzer* gibt die Nadelbäume an, *Burmeister* die Silberpappel und den Wermuth. Worauf *Menzel* und *Buess* sie fanden, kann ich nicht angeben.

33. C. arbustorum. *Fabr.*

Taf. III. Fig. 1.

Fabr., Syst. Rhynch. N° 174. Lygæus arb.
Fallèn, Monogr. N° 68.
— Hemipt. Suec. N° 52. Phytocor. arb.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 82.

Herrich Sch., Wanz. Ins. III. fig. 300.
Hahn, Wanz. Ins. fig. 225. Phytocoris lugubris.

Länge 2'''; behaart, schwarz; Flügeldecken überall gleich breit, in's Olivenbräunliche übergehend. Kopf breit, am Grunde mit hellbraunem Querband.

Eine, wegen den 2 nachfolgenden, sehr ähnlichen Arten, schwer zu bestimmende Wanze, die überdiess in dem bald hellern, bald dunklern Farbenton so abändert, dass hier mehr der Totalhabitus über die Artenrechte entscheidet. Auf Taf. III. stelle ich daher alle 3 Arten zusammen, bei deren Ansicht die stabilen Unterschiede Niemand bezweifeln wird.

Arbustorum zeigt sich einzeln im Juni und Juli in der ganzen Schweiz in Gärten auf kleinen Obstbäumen, auf Gebüschen und Blumen, an sonnigten, grasreichen Waldrändern und Abhängen.

(*Phytoc. lugubris Hahn*, Fig. 225, ist nur eine dunklere und etwas grössere Abart, die sich Ende Juli am Rigi und auf den Urneralpen in einer Höhe von 4—5000 Fuss ü. M. ziemlich häufig vorfindet.)

34. C. hortensis *mihi.*

Taf. III. Fig. 2.

Länge 1¾'''.

Stets etwas kleiner und eyrunder als der Vorige; tief schwarz; zuweilen nur mit einem schwachen purpurnen Schimmer auf den Flügeldecken, nie aber sind dieselben in's Olivenfarbige übergehend. Kopf kleiner, Thorax vorn mehr verengt.

An den gleichen Stellen, wie *arbustorum*, jedoch schon früher erscheinend und viel gemeiner.

35. C. brunnipennis *mihi*.

Taf. III. Fig. 3.

Dem *C. brunnicornis HS.* (Nomencl. ent.) nahe, und noch näher den hellsten Exemplaren von *C. arbustorum*. Bei manchen Individuen ist die Färbung fast orangegelb; doch bleibt der Kopf meistens schwarz; der weisse, durchscheinende Fleck der Membran deutlich und scharf begrenzt; der Zellennerv orangegelb. — Das olivengrüne Weib hielt ich früher für eigene Art, bis mich Beobachtungen in der Natur von der Identität überzeugten. Im Umriss stimmt es ganz mit *arbustorum*. Kopf gewöhnlich schwarz; Punktirung der Schenkel schwächer als bei den vorigen Arten.

Gemein in Gärten auf *Verbascum*, auch auf *Urtica dioica* an Waldrändern; erscheint nach der Mitte Juni bis Ende Juli.

Burgdorf, am Sommerhauswald. *(Meyer.)*

36. C. Crassicornis. *Hahn*.

Hahn, II. fig. 176. Mas. Phytocoris crassicornis.
Herrich Sch., Wanz. Ins. III. fig. 308. Capsus crassic.
— Nomencl. ent. I. pag. 87. Caps. terminalis. (Das Weib.)

Länge 1¾‴.

Mann länglich, parallel; schwarz. Appendix oben und unter seiner Spitze auf der Membran gelblich weiss. Fühler schwarz. 2tes Fühlerglied verdickt. Weib mehr eirund.

Fühler dünn. Appendix am Grunde und unter der Spitze weisslich durchscheinend.

In hügelichten Gegenden der mittlern Schweiz von Mitte Juni bis Ende Juli, aul *Galium*-Arten, an sonnigten und steinigten Abhängen stellenweise ziemlich gemein.

Burgdorf, im Oberthal häufig; zu Ende Juli auf dem Nesselboden am Jura bei Solothurn. Auch in den Thälern von Uri. *(Meyer.)* — Schaffhausen. *(Seiler.)*

37. C. roseus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 65. Lygæus roseus.
Fabr., Syst. Rhynch. N° 178. Lygæus roseus.
— Entom. Syst. suppl. pag. 542.
Fallèn, Hemipt. Suec. N° 47. Phytocoris.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 49 u. 86. (Capsus roseus und Capsus signatipes.)
— Wanz. Ins. III. fig. 287.
— Wanz. Ins. VI. fig. 604.

Herrich Sch. zieht auch *Hahn*'s *variabilis*, Fig. 224, zu dieser Art, und zwar mit Unrecht; denn obschon derselbe den dunkeln Exemplaren von *roseus* sehr nahe steht, so bin ich durch Vergleichung von mehr als 100 Individuen von der wirklichen Verschiedenheit ganz ausser Zweifel, zu dem auch die *Hahn*'sche Abbildung ziemlich getreu den wahren *variabilis* darstellt. Dagegen ist *Signatipes Herrich* aus der Artenreihe wieder auszustreichen, da er sich nur als frisch entwickelter, noch ganz blasser *roseus* erwiesen hat.

Länge 1¾'''.

Rothgelb bis dunkel kirschbraun. Appendix purpurroth. Beine schwarz punktirt und gedornt.

Roseus ist in der Schweiz sehr selten, und mir als Fundort bis jetzt nur eine einzige Stelle, auf dem Gyrisberg bei Burgdorf, bekannt, wo er sich von Anfangs Juni bis um die Mitte Juli an einem Felsen auf *Acer campestre* in grosser Menge vorfindet.

38. C. variabilis. *Fallèn.*

Taf. III. Fig. 4.

Fallèn, Hemipt. Suec. N° 43. Phyt. variab.
— Monogr. Cimic. Suec. N° 62. Lygæus variab.
Hahn, Wanz. Ins. III. fig. 224. Phytoc. variab.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 52 u. 88.
— Wanz. Ins. VI. III. pag. 44.
Hier wird *variabilis* mit *Hahn's Polymerus holosericeus* verwechselt.

Länge $1\frac{1}{2}'''$.

Goldgelb behaart. Kopf, Thorax und Schildchen braun. Decken falb, nach hinten zu dunkelbraun. Appendix dunkel purpurroth, unter seiner Spitze auf der Membran ein weisser Fleck. Schenkel bis zur Spitze braun. Schienen punktirt und gedornt. Die dunkel kirschbraunen Exemplare sind von den dunkeln des *C. roseus* fast nicht zu unterscheiden.

Anfangs Juni gesellschaftlich in schattigen, verwilderten Gräben, an Waldsäumen in tiefem Gras und Gebüsche doch nur an wenigen Stellen und allgemein selten.

Burgdorf, an der Strasse nach Krauchthal. *(Meyer.)*— Bei Schaffhausen. *(Seiler.)*

39. C. varians *mihi.*

Meyer, In der entomol. Zeitung v. Stettin. Jahrg. 1841, N° 6.
Herrich Sch., Wanz. Ins. VI. fig. 603. Mas.

Länge 2'''.

Röthlich gelb oder olivenbraun; blass behaart; vor dem Appendix ein durchscheinendes Querband. Schienen schwarz gedornt

Das von *Herrich* abgebildete Männchen, welches ich ihm mit einer Reihenfolge von Uebergängen zusandte, ist eines der allerhellsten; gewöhnlich zieht die Färbung mehr in's Grünlichbraune bis in's Olivenfarbige; doch bleibt immer, auch bei den dunkelsten Exemplaren, der Appendix der Flügeldecken lebhaft roth, oder rothgelb mit weissem Querbande.

Zu Ende Mai bis Ende Juni an einigen Stellen der Schweiz, besonders im Hügellande, an sonnigten, abgeholzten und verwilderten Waldabhängen, auf und unter jungem Tannwuchs, häufig auch auf *Epilobium augustifolium* und hohen *Carex*-Arten.

Burgdorf, im sogenannten Sommerhausloch, Maienmooswald gegen Lissach und am Gyrisberg. (*Meyer.*) — Baselland, bei Gelterkinden. (*Menzel.*)

40. C. modestus *mihi.*

Taf. III. Fig. 5.

Länge 1'''.

Der kleinste aller mir bekannten Capsinen, kaum so gross als *pteridis* und *verbasci.* Kurz oval; Thorax breit, vorn abgerundet, abschüssig. Kopf breit angezogen, abwärts gerichtet, daher von oben kaum sichtbar. Fühler

von Körperlänge, dünn, blass, bräunlich. Hinterschenkel stark verdickt. Färbung des ganzen Thierchens oben und unten sehr dunkel, einfarbig purpurbraun.

Aeusserst selten. Ich kenne nur 2 Exemplare, und habe sie am 14. Juni 1840 auf dem Gyrisberg bei Burgdorf von Gesträuche geschlagen.

41. C. furcatus. *H. S.*

Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 52 u. 84.
— Wanz. Ins. IV. fig. 408 u. 409.

Länge $1^3/_4'''$.

Glatt, schwarz, braun oder rothgelb; mehr oder weniger gelbe Zeichnungen über Kopf, Thorax, Schildchen und Decken. Spitzen der Decken stets blassgelb. Ausserordentlich in hellerer, dunklerer oder bunter Farbe und Zeichnung abändernd.

Nicht allenthalben in der Schweiz vorkommend, aber stellenweise in überschwenglicher Menge, auf allen Weidenarten an Bächen und Flussufern, von Mitte Juni bis Ende Augusts.

Burgdorf, längs der Emme. (*Meyer.*) — Um Basel. (*Imhoff.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*)

42. C. verbasci. *Herrich Sch.* in litt.

Taf. IV. Fig. 1.

Länge $1^1/_3'''$.

Unbehaart. Flach, länglicher, aber kaum grösser als der bekannte *C. filicis*. Appendix und Membran nicht abwärts geknickt. In Form und Umriss dem *Furcatus* am

nächsten; Thorax kürzer, vorn breiter; Kopf stumpf, vorn abwärts gebogen. Färbung: Unten glänzend pechschwarz, oben glatt, glänzend grünlichgrau. Fühler von halber Körperlänge, glänzend strohgelb. Glied 1 vor der Spitze und 2 an der Basis schwarz. Kopf röthlich, so auch der Hinterrand des Thorax. Appendix der Decken durchsichtig mit einer deutlichen, schwarzen Grube. Membran gross, glashell, lebhaft irisirend. Beine fahl grünlich, überall schwarz punktirt; Schienen stark gedornt; Hinterschenkel verdickt.

Erscheint um die Mitte Juli, meistens in ziemlicher Anzahl, in Gärten und Feldern auf Wollkraut *(Verbascum thapsus)*.

Burgdorf, gemein. (*Meyer.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Basel. (*Imhoff.*) — Genf. (*Buess.*) — Bonneville. (*Coppier.*)

13. C. filicis. *Linn.*

Linn., Fauna Suec. 919. Cimex filicis.
— Syst. Nat. pag. 212. 720.
Wolff, II. pag. 46. N° 43. fig. 43. Acauthia filic.
Fallèn, Monogr. Cim. pag. 92. N° 74. Lygæus filicis.
— Hemipt. Suec. pag. 108. N° 61. Phytocoris. filic.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 172. Phytoc. filicis.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 51 u. 84. Caps. filic.

Länge 1¼'''.

Kurz, eiförmig, glänzend; heller oder dunkler pechbraun; Kopf, Fühler und Aussenrand der Decken heller.

Eine sehr weit verbreitete, obschon nicht überall vorkommende Art; erscheint schon vor Mitte Mai bis gegen Ende Augusts gesellschaftlich auf Farnkraut *(Polypodium felix Linn.)* an lichten Waldabhängen.

Zürich, auf dem Albis sparsam. (*Bremy.*) — Burgdorf, auf dem Leuen und Pleerwald sehr gemein. (*Meyer.*) — Matt, im Kant. Glarus, 2560 Fuss. ü. M., am Gotthardt häufig. (*Heer.*)

44. C. rubicundus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 55. Lygæus rubicundus. *Hahn*, fig. 80. Lygus rubricatus. — Capsus aurantiacus *mihi*, olim.

Länge 2‴.

Glänzend, hoch rothgelb; nur mikroskopisch behaart. Fühler etwas mehr als von halber Körperlänge, dünn, borstenförmig, gelblich. Beine weitläufig und schwach gedornt. Hinterschenkel gegen die Spitze blutroth. Augen vorstehend, schwarz. Kopf, Thorax und Schildchen sehr fein chagrinartig, lebhaft rothgelb; Decken etwas blasser, durchscheinend. Appendix an der Basis schmal, farblos; äusserste Spitze am Jnnenrande dunkel blutroth. Membran angeraucht, irisirend; Zellennerv rothgelb.

Unten: Brust und Bauch gelblich; die Seiten röthlich.

Drei mehr in's Hornbraune übergehende Exemplare mit dunkeln Randmakeln der Membran und gelblichem Zellennerv, welche ich am 26. Juni von jungen Föhren im hiesigen Pleerwald abschöpfte, scheinen mir blosse Lokalvarietäten.

Im Ganzen wenig verbreitet, und nur an einzelnen Stellen des Hügellandes im Juni bis Anfangs Septembers auf jungen Tannen, an gebüschreichen Waldabhängen vorkommend.

Champel, bei Genf. (*Buess.*) — Gegend von Basel. (*Imhoff.*) — Burgdorf, auf dem Leuen; auch in wahrer Unzahl in den Tannwäldern des Lindenthals und an den nordöstlichen Abhängen des Bantigers, doch nicht über 2800 Fuss hinauf. (*Meyer.*)

45. C. rubricatus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. pag. 91. N° 70. Lygæus rubricat.
— Hemipt. Succ. N° 45. Phytocoris rubricatus.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 18. Lygæus rubricatus. Lygus rufescens.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 49 u. 86.

Länge 2½'''.

Roth- oder braungelb; Kopf und Vordertheil des Thorax zuweilen blassgelb. Appendix stets dunkelroth. Schenkel mit 2 braunrothen Ringen. Fühler kurz.

Von Ende Mai bis Mitte Augusts auf Weidengebüschen an Flüssen und Bächen; an manchen Orten in der Schweiz gemein, und vielfach in der Färbung vom hellsten Rothgelb bis in's Braunrothe abändernd.

Um Schaffhausen. (*Seiler.*) — Um Zürich gemein. (*Bremy.*) — Genf nur einzeln. (*Buess.*) — Burgdorf, in den Schächen längs der Emme, aber nicht alljährlich in gleicher Menge. (*Meyer.*) — Bündten (*Amstein.*)

46. C. atomarius *mihi.*

Taf. IV. Fig. 3.

Länge 2¼'''.

Gestalt von *rubicundus Fall.*, nur wenig grösser, Decken überall gleich breit. Brust pechschwarz; Bauch hellbraun. Schnabelscheide, Beine und Fühler hellgrünlichbraun; letztere von halber Körperlänge. Die Schenkel gegen die Spitze rostroth gefleckt oder geringelt; Schienen schwach gedornt, aber nicht punktirt. Kopf abwärts geneigt; zwischen den Augen schwarz; am Hinterrande hellbraun gesäumt. Thorax, Schildchen und Flügeldecken hellgrünlich-

braun oder bräunlich-olivenfarbig, überall, mit Ausnahme des Schildchens, welches einen dunkeln Längsstreifen führt, mit zerstreuten pechschwarzen Atomen übersäet. Membran matt, braunfleckig.

Neu, und wohl eine der seltensten Arten, von welcher mir nur 2 Exemplare bekannt sind. Eines fieng ich am 6. September 1839 auf dem Ramisberg, hinter Trachselwald, (Emmenthal). Das andere sah ich in der Sammlung des Hrn. Dr. *Imhoff*, (aus der Umgegend von Basel).

47. C. Salicellus *mihi.*

Herrich Sch., Wanz. Ins. VI. fig. 605.

Länge 1¾‴.

Eine ungemein schöne, zart gebaute Art; dem *C. sanguineus* ziemlich nahe stehend, obwohl etwas länger und schmaler; matt, hellbräunlich grau, rosenroth angeflogen. Kopf und Vordertheil des Thorax gelblich; Hintertheil, das Schildchen und die Flügeldecken mit braunen Atomen bedeckt; auf den Letztern bilden sie 3—4 Längsreihen kleiner Ringelchen. Appendix weisslich opal; am Innenrande nur zuweilen mit blutrothem Rande. Membran weisslich irisirend, mit 3 dunkeln Flecken. Fühler nicht völlig Körperlänge, strohgelb; Glied 1 mit 2 dunkeln Ringen. Beine gelblich; Schenkel von der Mitte gegen die Spitze grob schwarz punktirt, an den Hinterschenkeln so dicht, dass sie einfarbig dunkel erscheinen. Schienen stark gedornt und schwarz punktirt. Die zwei äussersten Tarsenglieder schwarz.

Unten alles blass, weisslich.

Herrich's Abbildung, Fig. 605, ist nach einem einzelnen, von mir erhaltenen Exemplare gemacht; nur ist die Zeichnung des Thorax und Schildchens etwas zu grell und die Punktirung der Flügeldecken zu zerstreut, daher nicht die natürlichen Ringelchen darstellend. — Gestalt und Umriss übrigens sehr getreu.

Selten; mit dem nachfolgenden *Sanguineus* von Anfangs bis Mitte Augusts einzeln auf Weiden- und Haselgebüsch vorkommend.

Burgdorf, längs der Emme und am Sommerhauswald; im Kant. Uri an pflanzenreichen Waldabhängen bei Altdorf. (*Meyer*.)

48. C. coccineus. *Westerh.*

Taf. IV. Fig. 5.

Länge $1^3/_4{}'''$.

Unter diesem Namen erhielt ich von Hrn. von *Ougspurger* ein einzelnes, angeblich an der Engehalde bei Bern gefangenes Exemplar, das sich von unserem *salicellus* durch grössere Breite, mehr eirunde Form, deutliche Behaarung, lebhaft hochrothe Färbung mit regelmässigen runden, blassern Flecken der Decken und unpunktirte Schenkel und Schienen unterscheidet. Die Zeichnung und Vertheilung der Farben ist aus der Abbildung ersichtlich. Die Membran ist an meinem Exemplare zerrissen.

49. C. sanguineus. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. N° 179. Lygæus sanguineus.
— Entom. Syst. 144.
Fallèn, Monogr. Cim. N° 66. Lygæus.

Fallèn, Hemipt. 48. Phytocor.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 51 u. 87.
— Wanz. Ins. III. fig. 286.

Länge $1\frac{1}{2}'''$.

Sehr zart; gelblich weiss mit purpurrothen Punkten und schneeweissem Anhang. Auf dem Thorax zuweilen streifenartig gezeichnet. Beine schwarz punktirt. Ein äusserst zartes, weiches Thierchen, dessen schöne Färbung jedoch nur selten so lebhaft ist, wie sie *Herrich* darstellt.

Sehr einzeln auf Weidengebüsch an Flüssen in den letzten Julitagen mit *furcatus* und *salicellus*.

Burgdorf, in Schächen an der Emme (*Meyer.*) — Bei Zürich. (*Bremy.*)

50. C. chorizans. *Fallèn.*

Taf. IV. Fig. 4.

Fallèn, Monogr. Cimic. № 33. Lygæus chorizans.
Panzer, Fauna ins. Germ. 18. 21. Lygæus (sehr schlechte Abbildung).
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 50 u. 83. Capsus chorizans.

Länge $1\frac{3}{4}'''$.

Lang gestreckt, schmal, hell gelblichgrün, fein weiss behaart; Flügeldecken und Membran spangrün gefleckt; letztere prächtig irisirend.

Es gibt auch Exemplare, auf deren Flügeldecken die grünen Flecke ganz verschwunden, und Andere, wo sie in grössern Mackeln verflossen sind.

Für die ganz missrathene, und meines Wissens einzige Abbildung von *Panzer*, schien es mir gut, eine bessere zu liefern.

In der Schweiz an einzelnen, sonnigten Stellen im Hügellande, zu Anfang bis Ende Augusts an Waldsäumen auf Haselgesträuchen, oft gesellschaftlich, doch nicht allerwärts einheimisch.

Burgdorf, am Sommerhauswald und am Schlossberg sparsam. Ende Juli am Lowerzersee ziemlich häufig. Gemein an der Südseite des Bantigers bis 3000 Fuss ü. M. (*Meyer.*)

51. C. viridulus. *Fallèn.*

Taf. VII. Fig. 2.

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 90. N° 69. Lygæus viridulus.
— Hemipt. Suec. pag. 105. N° 54. Phytocoris virid.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 221. Phytocoris virid.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 50 u. 88, Capsus viridulus.

Länge fast 2‴.

Glänzend, bleichgrün, fein schwarz behaart. Fühlerglied 1 in der Mitte und 2 am Grunde mit dunkelm Ring. Beine schwarz punktirt.

Eine der gemeinsten, von Mitte Juni an bis im August auf allen Wiesen, Grashalden und Feldbördern in überschwenglicher Menge vorkommende Art.

52. C. hortulanus *mihi.*

Taf. VII. Fig. 3.

Länge 1¾‴.

Es scheint mir diese niedliche Wanze mit *viridulus* zusammengeworfen zu sein, für welchen auch *Herrich Sch.*

mir seiner Zeit sie bestimmte. Oeftere Beobachtungen in der Natur und die Vergleichung von etwa 120 Individuen haben mir für die Trennung volle Gewissheit gegeben. *Hortulanus* unterscheidet sich von *viridulus:* 1) durch geringere Grösse; 2) durch frischeres, lebhafteres Grüngelb, welches besonders an Kopf und Thorax sich auch nach dem Tode gleich bleibt, und durch den Mangel des Glanzes; 3) durch den fehlenden dunkeln Ring am ersten und zweiten Fühlergliede; 4) durch die unpunktirten Schenkel und Schienen.

Im Juni und Juli gesellschaftlich mit *viridulus*, an sehr heissen Feldbördern und Abhängen, besonders auf *Ononis spinosa.*

Burgdorf, im Oberthal ziemlich häufig. *(Meyer.)*

53. C. prasinus. *Hahn.*

Hahn, Wanz. Ins. III. fig. 233. Phytocoris prasinus.

Länge 1¾—2‴.

Grasgrün, sparsam behaart. Kopf, Vordertheil des Thorax, des Schildchens, die Aussenränder der Decken und der Appendix gelb. Hinterschenkel verdickt.

Im Ganzen wenig verbreitet.—In der mittlern Schweiz, im Gebiete der Molasseformation, im August an sonnigen Felsen und Abhängen auf *Erica vulgaris.*

Burgdorf, am Bätwylberg, Lochbach, Taubenflühli und Binsberg; in ungeheurer Menge auf den Höhen des Lindenthales; auf der Bantigerkette von 2800—3200 Fuss ü. M. *(Meyer.)*

54. C. molliculus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 35. Lygæus molliculus.

— Hemipt. Suec. N° 12. Phytocoris molliculus.

Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 49. 85. Capsus molliculus.
— Wanz. Ins. VI. fig. 589. Capsus mollic.

Länge 2¼—2½'''.

Matt, deutlich behaart; blass okergelb. Kopf und Thorax vorn grünlich. Decken verloschen braun gefleckt.

An steinigten, verwilderten, überwachsenen Abhängen der mittlern und nördlichen Schweiz; an einigen Stellen häufig, besonders auf *Digitalis lutea* und *Verbascum thapsus* von Anfangs bis Ende Juli.

Burgdorf, im Oberthal, gemein. *(Meyer.)* — Gelterkinden, Kant. Basel, etwas seltener. *(Menzel.)*

55. C. seladonius. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. pag. 77. N° 34. Lygæus seladonius.
— Hemipt. Succ. N° 11. Phytocoris selad.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 49 und 87. Caps. seladonius.
— Wanz. Ins. VI. fig. 590.

Länge 2¾—3'''.

Glanzlos, stark schwarz behaart. Blass graulich oder grünlich blau. Kopf, Vordertheil des Thorax und des Schildchens oft orangegelb.

An den gleichen Stellen mit *molliculus*, doch weniger häufig. Von Ende Juni an bis Mitte Augusts auf *Galium mollugo* und *verum*.

Burgdorf, an den sonnigten Abhängen im Oberthal.

56. C. albipennis. *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt. Succ. pag. 107. N° 59. Phytocoris albipennis.

Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 177. Phytocoris albipennis.
Herrich Sch.. Nomencl. entom. I. pag. 82. Capsus albip.

Länge 1½'''.

Schwarzgrau, behaart. Im hellumzogenen Anhang ein schwarzer Fleck. Hinterschenkel schwarz ; Schienen schwarz punktirt und gedornt.

Von Ende Juni bis Ende Juli in der mittlern Schweiz in Pflanzplätzen und Gärten auf *Artemisia abrotanum*, *Pontica* und *vulgaris* gesellschaftlich.

Um Burgdorf gemein. *(Meyer.)*

57. C. alienus. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. III. fig. 271.
— Nomencl. ent. I. pag. 48.

Länge 1¾'''.

Glänzend graubraun punktirt. Kopf und Fühler schwarz. Einfassung der Augen, Hals, Mittellinie des Thorax und Seiten des Schildchens gelblichweiss.

Von Mitte Mai an bis Ende Juli an sonnigten, blumenreichen Abhängen der mittlern Schweiz gemein. Ein Weib fand ich schon am 5. Mai auf Pfingstnelken.

Burgdorf, auf dem Gyrisberg und in den Pflanzplätzen des Oberthals in ausserordentlicher Menge. *(Meyer.)*

58. C. annulatus. *Wolff.*

Wolff, Fig. 156. Gerris annulata.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 48 u. 82. Caps. annulat.
— Wanz. Ins. III. fig. 270.

Länge. 1½.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, doch kleiner, und sogleich durch die etwas dickern und weiss geringelten Fühler und die 2 dunkeln Punkte vor und unter dem Appendix zu erkennen. Von der vorigen Art fast nur durch geringere Grösse und die weiss geringelten 2 ersten Fühlerglieder verschieden.

Vom 20. Juni an bis gegen Ende Juli an den gleichen Stellen auf *Ononis spinosa L.*; doch weit weniger häufig.

Um Zürich nicht selten. (*Bremy.*) — Basel gemein. (*Imhoff.*) — Burgdorf, im Oberthal und auf dem Gyrisberg. (*Meyer.*)

59. C. Thunbergii *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 105. N° 56. Phytocoris Thunb.
Germar, Fauna. 13. 19. Miris Thunb.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 73. Lopus Hieracci.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 50. 87. (Capsus.)

Länge 2‴.

Behaart, gelbbraun, Kopf und Thorax mit blassgelben Mittel-, und Decken mit gelblichen, schrägen Längsstreifen. Beine schwarz punktirt.

An sonnigten, hochbegrasten Hügeln und Bergwiesen von Ende Mai an bis gegen Ende Augusts; stellenweise in Menge.

Zürich, am Uto. (*Bremy.*) — Am Lägerberg, bei Baden, und um Schaffhausen. (*Seiler.*) — Baselland, um Sissach. (*Menzel.*) — Am Jura, bei Solothurn; in den Emmenthaler-Bergen am Napf, Hoch-Enzi, Farnli, Arni u. a. O. sehr gemein; Burgdorf, auf dem Gyrisberg in grosser Menge. (*Meyer.*)

60. C. maculipennis. *HS.*

Taf. V. Fig. 1.

Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 50. u. 85.

Länge 1¼—1½‴.

Grüngelb. Hintertheil des Thorax und Spitze spangrün; Decken unregelmässig schwarz gefleckt. Membran schwarz, mit gelblichweissen Nerven. Fühler und Beine dunkel olivengrün oder schwärzlich, und letztere weder bedornt noch behaart.

An heissen, steinigten Hügeln der mittlern und nördlichen Schweiz von Mitte Juni bis Mitte Juli auf *Ononis spinosa L.* und *arvensis Lam.*; stellenweise ziemlich gemein.

Zürich, auf dem Irchel und Uto. (*Bremy.*) — Burgdorf, auf den Galgenhügeln, gegen das Oberthal, zahlreich. (*Meyer.*) — Um Basel auch nicht selten. (*Imhoff.*)

(Nur bei frischen Exemplaren haben die Flügeldecken viele schwarze, unregelmässige Flecken, welche aus flachliegenden, starken Haaren gebildet sind und sich leicht abwischen.)

61. C. bilineatus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cimic. Suec. pag. 102. N° 13.
Zetterstedt, Insect. Lapp. N° 5.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 50 u. 82.
— Wanz. Ins. III. fig. 285.

Länge 2'''.

Schwarz behaart, grünlich grau. Der schwarze Kopf mit gelben Mondflecken. Schildchen gelblich, mit schwarzem Mittelstreife. Nerven der Membran weisslich, in denselben und um den Appendix schwarzfleckig. Fühler und Beine schwarz.

In der Schweiz selten.

Bündten. (*Amstein.*)

62. C. solitarius *mihi.*

Taf. V. Fig. 4.

Länge $2^3/_4'''$.

Gestalt und Umriss von *C. molliculus*. Grösse von *pabulinus Zett.* Kopf klein, in eine stumpfe Spitze auslaufend. Augen wenig hervorragend. Die dunkeloliven-farbigen Fühler von halber Körperlänge. Beine etwas heller gleichfarbig, ungedornt und nicht punktirt. — Moosgrün, matt und glanzlos; die Flügeldecken durch aufliegende Häärchen dunkel schattirt; *vor* dem Appendix ein dunkler Fleck. Membran rauchgrau; innerhalb dem weisslichen Zellennerv schwarz; um den Rand 3 schwärzliche Flecken, wovon der mittelste der grösste.

Unten einfarbig, grasgrün, glanzlos.

Von dieser ansehnlichen, sehr seltenen Art sind mir blos 2 weibliche Exemplare bekannt, die ich am 19. Juli 1841 in einem wilden Bergtobel im Sommerhauswald bei Burgdorf vom dichtem Gesträuche von *Stachys sylvatica* und *Polypodium felix* abschöpfte.

63. C. collaris. *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 125. N° 19.
— Monogr. Cim. pag. 105. N° 18.
Wolff, Icon. cim. fig. 155. Gerris errans.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 205. Cyllocoris collaris.
Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 85.

Länge $2^1/_4'''$.

Lang, durchscheinend, bräunlich; Decken punktirt, mit schwärzlichen Nerven, einigen Längsflecken und schwärzlichen Spitzen. Thorax gestreckt, vorn halsförmig verengt, mit 2 glänzenden Querwulsten. Schenkel punktirt.

An einzelnen gebüschreichen Stellen der mittleren Schweiz im Hügellande; auch am Jura in der Nähe von Sümpfen und moosigten Weiden. Am häufigsten in den Schächen und an gebüschreichen Waldsäumen des ganzen Emmenthals; von Anfangs Juni an bis um die Mitte Oktobers auf verschiedenen blühenden Pflanzen, besonders auf *Stachys sylvatica L.* Im October verfliegt sich diese niedliche Wanze bis in die obersten Stockwerke der Häuser hinauf, wo Blumentöpfe vor den Fenstern stehen. Ich fand sogar noch am 26. Dezember sehr schöne Exemplare auf Blumen in meinem Zimmer.

Burgdorf, am Gyrisberg, an der Schlossfluh, Sommehrauswald; bei Goldbach und anderen Stellen gemein; Solothurn, am Fusse des Jura, nur einzeln.

64. C. pallidus. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. III. fig. 269.
— Nomencl. entom. I. pag. 48 u. 86.

Länge $2\frac{1}{2}'''$.

Blass hornfarbig, durchscheinend, gelblich behaart; ohne Zeichnung der Decken. Thorax halsförmig gestreckt. Fühlerglied 1 mit rothem Ringe; zwischen den Augen ein dunkler Fleck.

Im Mai bis Mitte Juni noch unentwickelt, meist gesellschaftlich. Von da an ausgebildet und bis gegen Ende Augusts an schattigen, gebüschreichen Abhängen, in wilden Tobeln und an Waldrändern des Hügellandes stellenweise sehr gemein. Lebt auf Eschen, Erlen, Feldahorn, Pappeln und Haselgesträuchen.

Um Zürich und östlicher sehr selten. (*Bremy.*) — Einzeln am Fusse des Jura, bei Solothurn; in grosser Menge um Burgdorf, im Schlossgraben und auf Eschen am Fusse des Gyrisbergs. (*Meyer.*)

65. C. virgula. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. III. fig. 268.
— Nomencl. entom. I, pag. 48 u. 188.

Länge $1^{2}/_{3}'''$.

Milchweiss, mit gelblichem Clavus, Appendix und Beinen. Kopf schwarz, mit gelblichen Mondflecken. Karminroth ist: ein Ring am 1ten Fühlerglied, ein Querband des Thorax, die Spitze des Appendix und die Nerven der Membran.

Sehr selten, und stets nur einzeln in der wärmeren Schweiz in Gärten und an sonnigten Hügeln von Anfangs Juli bis Mitte Augusts auf *Lonicera etrusca, caprifolium* und *sempervirens*.

Um Genf. (*Buess.*) — Burgdorf. (*Meyer.*) — Basel. (*Imhoff.*)

66. C. caricis. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cimic. Suec. pag. 102. N° 14.
— Hemipt. Suec. pag. 123. N° 15.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 184. Cyllecoris caricis.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 52 u. 83.

Länge $2'''$.

Schwarz. Decken braun; die Beine gelblich.

In der mittlern Schweiz im Juli in Gärten und an sonnigten Abhängen auf *Verbascum* und *Carex*-Arten, doch selten.

Burgdorf, im Oberthal. (*Meyer.*)

67. C. ambulans. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 18. Hemipt. Suec. N° 20.
Herrich Sch., Wanz. Ins. III. fig. 335 —337.
— Nomencl. entom. I. pag. 82. 83.

Länge $2^1/_4$'''.

Schwarz, mit gelben Beinen und braunen, bei'm Manne lichtern, durchsichtigern Decken; doch schwärzlichem Clavus; bei'm Weib das 2te Fühlerglied etwas verdickt und das 3te an der Wurzel weiss.

Sehr selten. Um die Mitte August's in wilden Felsgegenden auf Gebüschen und im hohen Grase. Meistens findet man blos unausgebildete Weiber.

Am Hohenrohnen 3000 Fuss ü. M. *(Bremy.)* — Burgdorf im Schlossgraben und am Leuen. *(Meyer.)*

68. C. decolor. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cimic. N° 15.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 49 u, 83.
Hahn, Wanzenart. Ins. I. fig. 4. Lopus chrysanthemi.

Länge 2'''.

Hellgraubraun, ein Fleck auf dem Kopfe, der Grund des Schildchens und der Aussenrand der Decken gelblich. Fühler nackt und wie die Beine, dunkelolivenfarbig.

69. C. elegantulus *mihi.*

Taf. V. Fig. 2.

Länge $1^2/_3$'''.

Dem *Caps. Mærkelii HS.* wanz. Ins. IV. fig. 406, in allen Theilen äusserst nahe, doch nach dem angegebenen Längenmasse fast um die Hälfte kleiner und in der

Färbung verschieden. Fühler *ganz* schwarz, Kopf etwas breiter und stumpfer, zwischen den Augen mit 2 hellgrünen Flecken, Flügeldecken grasgrün statt gelblich. Membran und alles Uebrige völlig wie bei *Mœrkelii*. Ich kenne von dieser neuen, äusserst seltenen Art nur ein einziges Exemplar, welches ich am 28. Juni 1840, bei Burgdorf in einem Schachen an der Emme auf niedrigem Erlengesträuche mit *C. plagiatus* erbeutet habe.

70. C. clavatus. *Linn.*

Linn, Syst. nat. pag. 729. N° 97. Cimex clavatus.
Fallèn, Monogr. cimic. N° 5. Capsus bifasciatus (ohne Diagnose).
Fabr., Syst. Rhynch. 242. 7. Capsus bifascatus (ohne Diagnose).
Hahn, Icones ad monogr. Cim. I. N° 23. Philophorus bifasc.
Herrich Sch., Nomencl. ent I. pag. 48 u. 83. (Capsus clavatus.)
— Wanz. Ins. III. fig. 264. (Capsus clavatus.)
Burmeister, Handb. der Entom. II. pag. 266. (Phytocoris.)

Länge 2‴.

Im Bau fast einer Ameise ähnlich. Metallisch schwarzgrün, Beine und Decken braun oder zimmetroth; letztere mit 2 silberfarbigen, schuppenartigen Querbinden. Augen stark rückwärts abstehend. 2tes Fühlerglied etwas verdickt, das 3te am Grunde weisslich, sonst, wie die übrigen Glieder, braun.

Fast überall in der Schweiz in den Ebenen und im Hügellande, von den letzten Maitagen an bis Mitte Augusts,

auf Salixarten längs den Bächen und Flüssen, in Schächen und andern gebüschreichen Stellen sehr gemein. Fast zimmtbraune Exemplare findet man um die Mitte Juli auf kleinen Aepfelbäumen in Gärten. Ob eigene Art oder nur Localvarietät?

71. C. decoratus *mihi.*

Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 48 u. 83. Capsus bifasciatus.

— Wanz. Ins. III. fig. 265. Capsus bifasciatus.

Die von *Herrich* zu dieser Abbildung gezogenen Citate von *Fabr.* und *Fallèn* gehören nicht zu dieser Art, sondern zu *Phyt. bifasciatus Hahn.* fig. 232. Da nun 2 verschiedenen Capsinen unmöglich der gleiche Name zukommen kann, so musste der eine geändert werden. Die *Fabrici*'schen und *Fallèn*'schen Diagnosen passen zwar sowohl auf die eine wie auf die andere Art; doch deutet *Fallèn*'s Ausdruck: *antennis testaceis*, eher auf den *Hahn*'schen *Phyt. bifasciatus*, weil unser *decoratus*, mit Ausnahme des ersten Gliedes, schwarze Fühler hat.

Länge $2^1/_2{}'''$.

Schwarz, ertes Fühlerglied und die Beine rothbraun, Decken schwarzbraun, mit 2 schmalen, silberschuppigen Querbinden und 2 Silberflecken auf dem Schildchen. Uebrigens schmäler und gestreckter, als die vorige Art.

Viel seltener, als der vorige, aber nicht so allgemein verbreitet. Im Juli einzeln auf Hecken an Wiesen, besonders in den Weingeländen der nördlichern Schweiz.

Zürich, bei Dübendorf. *(Bremy.)* — Um Schaffhausen *(Seiler.)* — Zeilen im Frickthal *(Menzel).*

72. C. angulatus *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 52. Lygæus ang.
— Hemipt. Suec. N° 8. Phytocoris ang.
Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 48 u. 82. Capsus ang.
— Wanz. Ins. III. fig. 292. Capsus ang.

Länge 2½'''.

Gestreckt. Thorax mit tiefem Quereindruck und schwarzen, spitz aufgehobenen Hinterrandecken. Grünspangrün; erstes Fühlerglied mit 2 dunkeln Ringen und weisser Spitze. Die Wurzel des 2ten schwarz. Die glashelle Membran mit 2 braunen Punkten, 2 Strichen und bräunlichem Schatten unter der Spitze des Appendix.

Von der Mitte Juni bis zu Ende Juli in Gärten auf *Ribes*, *Lonicera*- und *Spirea*-Arten; auch in Schächen auf Weiden an manchen Orten der mittlern Schweiz in grosser Menge.

Um Burgdorf, in Gärten; im Kanton Uri, bei Altdorf, im Schächenthal und andern Stellen sehr gemein. *(Meyer.)*

73. C. nubilus *Herrich Sch.*

Panzer, Fauna Ins. 135. 9.

Länge 1⅔'''.

Langgestreckt, schmal. Hellgrasgrün, 1tes Fühlerglied tief schwarz; ein schwarzer Fleck hinter den dunkelbraunen Augen. Membran glashell, irisirend, mit 2 schwärzlichen Zackenbinden.

In der Schweiz, wie es scheint, bis jetzt gar nicht bekannt gewesen. Findet sich bei Burgdorf gegen Ende Mai, bis um die Mitte Juli in erstaunlicher Menge auf *Stachys sylvatica* an 2 Stellen im Gehölze am Fusse des Gyrisbergs, und in einem wilden Bergtobel des Sommerhauswaldes.

Die *Panzer*'sche Abbildung scheint nach einem verblassten Stücke gemacht zu sein, da alle hiesigen Exemplare weit lebhafter grün sind. Nach dem Tode wird aber die Färbung goldgelb.

74. C. triguttatus *L.*

Linn., Syst. Nat. II. pag. 729. N° 94. Cimex 3 guttatus.
Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 101. N° 11. Capsus 3 guttatus.
— Hemipt. Suec. pag. 121. N° 12. Capsus 3 guttatus.
Fabr., Syst. Rhynch. 183. Lyg. 3 gutt. u. Entom. Syst. 146.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 183. Cyllecoris triguttatus.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 88. Capsus triguttatus.

Lange $1\frac{2}{3}'''$.

Schwarz, mit braunen Decken, auf welchen eine weisse, schwärzlich eingefasste Querbinde und ein solcher Fleck vor dem Ende sich auszeichnet. Die nackten Füsse, so wie auch das 1te Fühlerglied röthlichbraun.

Eine äusserst niedliche, doch stets nur sehr einzeln vorkommende, seltene Art.

Bei Genf. (*Buess.*) — Zürich, sehr selten. (*Bremy.*) — Basel, (*Imhoff.*) — Baselland, an der Sissacher-Fluh auf Tannen. (*Menzel.*) — Ein sehr schönes Exemplar fand ich am 5. Juni auf der Röthefluh ob Solothurn 3950 Fuss ü. M. und ein anderes Ende Augusts auf dem Bantiger bei Bern. (*Meyer.*)

75. C. histrionicus. *Linn.*

Linn., Syst. Nat. pag. 728. 89. teste dom. *Fallèn*. Cim. histrion.

Fabr., Entom. Syst. IV. pag. 182. N° 170. Lygæus agilis.
— Syst. Rhynch. pag. 247. N° 31. Capsus agilis.
Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 100. N° 9.
— Hemipt. Suec. pag. 120. N° 10.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 182. Cyllecoris agilis.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 48 et 84.

Länge 3⅓'''.

Gestreckt, schmal, glänzend, schwarz. Decken abwechselnd kastanienbraun, braunröthlich und weiss. Schildchen stets blassgelb. Appendix orange. Fühler und die Beine blass röthlichgelb.

Sehr verbreitet, doch in der Schweiz nicht allerwärts vorkommend. Erscheint in den letzten Maitagen, bis gegen die Mitte Juli, an dürren, heissen Feldrainen und höhern Viehweiden bis 3900 Fuss ü. M., sowohl einzeln, als gesellschaftlich, auf jungem Eichengebüsche.

Um Zürich, selten. (*Bremy.*) — Baselland, um Gelterkinden. (*Menzel.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Burgdorf, auf dem Gyrisberg, so wie auch einzeln auf dem Weissenstein ob Solothurn.

76. C. flavomaculatus *Fabr.*

Fabr., Entom. Syst. IV. pag. 182. N° 169. Lygæus flavomac.
Wolff, III. pag. 114. N° 108. Tab. 11. fig. 108.
Fabr., Syst. Rhynch. N° 30. Capsus flavomac.
Fallèn, Monogr. Cim. N° 8. Capsus flavomac.
— Hemipt. Suec. N° 9.
Hahn, Wanz. Ins. III. fig 235. Cyllecoris flavomac.
Panzer, Fauna Ins. 92. 16.

Länge 3'''.

Gestreckt, schwarz, mit 2 gelben Flecken auf jeder Decke. 1tes Fühlerglied und die Beine röthlichgelb.

Allenthalben in der Schweiz von den letzten Maitagen an bis Mitte Augusts auf allen Wiesen und Abhängen sehr gemein. Eine sehr ähnliche, von Herrich unterschiedene, neue Art (*C. distinguendus* wanz. Ins. IV. fig. 384.) fand ich bis jetzt in der Schweiz nirgends einheimisch.

77. C. sexguttatus *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. Nº 172. Lygæus sexguttatus.
— Entom. Syst. Nº 139.
Fallèn, Hemipt. Suec. Nº 20. Phyt. sexg.
Herrich Sch., Wanz. Ins. III. fig. 295. Capsus sexg.
— Nomencl. entom. I. pag. 48 und 87.

Länge 3½‴.

Schwarz, Vorderrand und 3 Flecke des Thorax, Schildchen, Grundhälfte der Decken, und Appendix schwefelgelb; doch die Spitze desselben schwarz. Membran mit glasgelblicher Querbinde.

Ueberaus selten. Ich kenne nur 2 *schweizerische* Exemplare, eine von Herrn *Seiler*; aus der Gegend von Schaffhausen, das andere in meiner Sammlung, ohne nähere Angabe des Fundorts.

78. C. binotatus *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. Nº 159. Lygæus binot.
Fallèn, Monogr. Cim. Nº 27. Lygæus binot.
— Hemipt. Suec. Nº 3. Phytocoris binot.
Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 50 und 82. Capsus binot.

Herrich Sch., Wanz. Ins. III. fig. 296. Capsus binot.

Länge 2½—3‴.

Grünlich oder vermischt orangengelb, mit schwarzen Flecken auf dem Kopfe und dem Thorax, einem schwarzen Längstreifen auf jeder Decke und stets gelbem Appendix. Varirt übrigens sehr stark, sowohl in Farbe als Zeichnung.

Fehlt in der mittlern und westlichen Schweiz fast ganz; ist häufiger in den nördlichen und östlichen Kantonen.

Um Genf, sehr selten. (*Buess.*) — Schaffhausen, einzeln. (*Seiler.*) — In Bündten gemein. (*Amstein.*) — Matt, im Kanton Glarus, 2560 Fuss ü. M. (*Heer.*)

79. C. marginellus *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. N° 14. Miris marg. u. Caps. script. N° 32.

— Entom. Syst. IV. N° 171. Lygus scriptus.

Hahn., Wanz. Ins. II. fig. 202. Phytocoris scriptus.

Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 48 und 85. Capsus marginellus.

Burmeister, Handb. Entom. II. pag. 269. Phytocoris marginellus.

Länge 3½‴.

Schwarz, mit 3 orangefarbigen Flecken auf dem Thorax, gelbem Clavus, Aussenrand und röthlichem Appendix. Fühler schwarz. Beine vom Pechbraunen bis in's Schwarze varirend.

Von der Mitte Juni hinweg, fast den ganzen Sommer durch, auf allen Wiesen, Hügeln und Feldrainen in unsäglicher Menge, bis 3000 Fuss ü. M.

Diese Art ist ja nicht zu verwechseln mit einem 2ten *Lygæus scriptus* des *Fabr.* (Syst. Rhynch. N° 153), welcher von *Herrich Sch.* im IIIten Bd. der wanz. Ins, fig. 294. abgebildet, mir aber in der Schweiz noch nirgends vorgekommen ist.

80. C. striatus *Linn.*

Linn, Fauna Suec. 960. Cimex striatus u. Syst. Nat. II. pag. 730. 105.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 255. N° 15. Miris striatus.
— Entom. Syst. IV. pag. 186.
Fallèn, Monogr. N° 37. Lyg. striatus.
Fallèn, hem. 14. Phytocoris striatus.
Panzer, Fauna Ins. 93. 22. Lyg. striatus.
Sulzer, abg. Gesch. tab. 10. fig. 15.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 219. Phyt. striatus.

Länge $4^2/_3'''$.

Schwarz, Thorax mit gelbem Grundfleck. Die Nerven der Decken gelb, Streifen bildend. Appendix orange. Beine rostbraun oder schwarz.

Erscheint gewöhnlich um den 20. Mai, bald einzeln, bald auch in kleinen Gruppen von 10—20 Individuen, meistens an gebüschreichen, sonnigten Waldsäumen, an wilden Abhängen und Feldrainen, in der ganzen Schweiz.

81. C. striatellus *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 236. N° 164. Lygæus striatellus.
— Entom. Syst. IV. pag. 173. N° 133 Lygæus striatellus.

Panzer, Fauna Germ. 93. 17. Lygæus striatellus.
Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 84. N° 15. Phytocoris striatellus.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 218. Phytocoris striatellus.
Länge 4'''.

Grünlichgelb. Thorax mit 4 schwarzen Flecken und schwarzer Hinterrandbinde. Decken schwarz und gelb gestreift. Appendix gelb mit schwarzer Spitze.

Weniger allgemein als der Vorige, in der Regel 5 — 6 Tage früher erscheinend, doch an ganz gleichartigen Stellen des Hügellandes vorkommend.

82. C. Salviæ *Hahn.*

Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 217. Phyt. Salviæ.

Länge 3½'''.

Ueberall lehmgelb oder bräunlich. Membran weisslich, mit gelbem Zellennerv.

In der Schweiz überaus selten. Vor mehrern Jahren, und seither nie wieder, fand *Bremy* diese Art gesellschaftlich auf *Epilobium rosmarinifolium* an der Töss bei Wülflingen, im Kanton Zürich.

83. C. lateralis *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt· Suec. N° 23. Phyt.
Hahn, Wanz. Ins. I. pag. 220. fig. 114. Phyt. (als Ph. apicalis.)
Fallèn, Monogr. N° 46. Lygæus fulvomaculatus var.
Fabr., Syst. Rhynch. 244. 18. Capsus seticornis.
— Entom. Syst. 160.
Burmeister, Handb. II. pag. 269. Phyt. seticornis.

Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 85. Capsus lateralis.

Länge 3½‴.

Schwarz. Decken am Aussenrande blassgelb. Appendix, mit Ausnahme seiner schwarzen Spitze, gelblich oder roth. Schienen braun, an den Enden schwarz.

Erscheint bei uns in der Regel nach dem 20. oder 22. Mai; gegen Ende Juni dann in grösster Anzahl, und verschwindet allmälig mit den ersten Septembertagen. Allenthalben in der Schweiz bis auf die höchsten Bergwiesen auf Nesseln, Brombeerstauden, Spiräen und im Grase, in den mannigfaltigsten Abänderungen.

(Auffallend ist an dieser Art der sehr angenehme Birngeruch, den sie selbst noch einige Tage nach der Tödtung ausduftet).

84. C. fulvomaculatus. *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt. Suec. N° 24. Phyt. fulvomac.
— Monogr. Cim. N° 46. var. β Lygæus fulvomac.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 48 u. 84. Capsus fulvomac.
— Wanz. Ins. III. fig. 267. mas. Capsus fulvomac.
— Wanz. Ins. III. fig. 302. Fœm. Capsus fulvomac.

Länge 3‴.

Schmutzig braun, goldgelb behaart. Kopf schwarz, mit 2 rostrothen, und Thorax mit 2 bis 3 fahlbraunen Mittelflecken. Appendix durchscheinend gelblich, Spitze breit schwarz; obenher röthlich angeflogen. Fühler und

Füsse bräunlich. Fühlerglied 2 an der Spitze schwarz, Schenkel gefleckt.

Im Juni und Juli einzeln mit *lateralis* und *Phyt. divergens* in Schächen, auf Salixarten.

Um Genf. (*Buess.*) Baselland, am Bettenberg bei Bökten. (*Menzel*) — Schaffhausen, gemein. (*Seiler.*) — Burgdorf, nicht selten. (*Meyer*) — St. Gallen. (*Hartmann.*)

85. C. bifasciatus *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 242. 7. Capsus bifasc.
— Entom. Syst. IV. pag. 177. N° 152. Lygæus bifasc.

Hahn, Wanz. Ins. III. fig. 232. Phytocoris bifasc. (aber nicht Capsus bifasc. *HS*. wanz. Ins. III. fig. 265, welchen ich zu Vermeidung einer Collision unter N° 69 als *Decoratus* angeführt habe).

Länge $3\frac{1}{8}'''$.

Dunkelpechbraun, goldgelb behaart; Hinterrand des Thorax, Spitze des Schildchens, Aussenrand der Decken, 2 oft verloschene Querstreifen an demselben und die obere Hälfte des Appendix gelblich. Fühlerglied 2 bis zur Mitte verdickt, schwarz. Beine rostroth.

Von Anfangs Juni an den ganzen Sommer hindurch, auf Hügeln, Waldwiesen uud Alpweiden auf verschiedenen Gesträuchen, besonders auf Doldenblumen sehr gemein. Am Jura allenthalben; auch auf den Gurnigelbergen, bis auf 3700 Fuss ü. M., stellenweise in wahrer Unzahl.

86. C. curvipes *mihi.*

Taf. V. Fig. 3.

Länge 3'''.

Ich kann diese ausgezeichnete Wanze, wenn sie nicht als Mann zu *thoracicus* gehört, in keinem Autor beschrieben finden. In der Grösse steht sie dem *fulvomaculatus*, in Form und Umriss dem *lateralis* am nächsten.

Ganz eigenthümlich sind die braunen, behaarten und grobkörnigten Fühler, deren 2tes Glied nur wenig länger als das 1te ist, und mit einem nach unten gekehrten Lappen endigt, auf dessen Rande sehr starke weissliche Borsten stehen. Glied 3 gebogen und fast so lang, als 1 u. 2 zusammen. Glied 4 dünn cylindrisch, nicht länger als 1. Die Schenkel rothgelb, das hinterste Paar von der Mitte bis zur Spitze dunkelpechbraun. Schienen braungelb, schwach punktirt und bedornt. Spitze der Schienen und sämmtliche Tarsenglieder schwarz. Vorderschienen gegen die Spitze auf einmal stark einwärts gebogen; die hintern ebenso, nur schwächer.

Dieser auffallende Bau der Fühler und Beine würden mich allerdings auf den Gedanken einer bloss individuellen Verkrüppelung oder Monstruosität gebracht haben, wenn ich sie nicht an allen mir zugekommenen Exemplaren ganz analog gefunden hätte.

Schnabelscheide hochgelb, nur bis zwischen das erste Schenkelpaar reichend. Kopf, der rauhkörnige oder chagrinirte Thorax und das Schildchen schwarz. Eine gelbliche Lienie zieht sich über die Länge des Kopfs, säumt den Hinterrand des Thorax und geht durch seine Mitte bis zum glänzenden Querwulst. Spitze des Schildchens röthlichgelb. Flügeldecken dunkel hornbraun, durchscheinend,

deutlich behaart. Membran schwärzlich, irisirend. Vor dem schwarzen Appendix ein helles Querband. Vordertheil des Körpers *unten* tief schwarz. Trochantern hochgelb. Bauch roth; der sehr lange letzte Hinterleibsring glänzend pechschwarz.

Von dieser neuen, seltenen Art kenne ich bis jetzt nur Männer. Sie erscheint um den 10. oder 12. Mai sehr einzeln im Grase an heissen Hügeln und Feldrainen um verschiedene Gebüsche.

Am Uto bei Zürich (*Bremy*). — An der Engehalde bei Bern (*Ougsburger*). — Um Basel (*Imhoff*). — Auf dem Gyrisberg bei Burgdorf (*Meyer*),

87. C. pratensis *Linn.*

Linn, Syst. Nat. pag. 728. N° 86. Cim. prat.
— Fauna Suec. 949.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 234. 155. Lygæus prat.
— Ent. Syst. 126,
Fallèn, Hemipt. Suec. 90. 28. Phytocoris prat.
— Monogr. Cim. N° 50. (Lygæus.)
Panzer, Fauna 93. 19. Lygæus umbellatarum.
Burmeister, Handb. der Entom. II. pag. 272. Phyt. prat.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 112. 113. Phyt. prat. u. campestr.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 51. 83. 86. Capsus prat. u. campestris.

Länge 2⅔‴.

Eiförmig, glänzend grünlich, röthlich oder röthlichbraun, verschiedenartig gemischt. Schildchen gewöhnlich hellgelb, bald mit, bald ohne schwarze Zeichnungen. Schenkel mit 2 dunklern Ringen.

Ich ziehe mit *Burmeister* die beiden Arten *prat.* u. *campestris.* als identisch zusammen; denn die unzähligen Abweichungen in Farbe und Zeichnung geben keine Charactere, die zu einer Trennung berechtigten. Gewöhnlich haben die Männchen (*Hahn*'s *pratensis*) röthliche Farben, und auf dem Schildchen steht ein gelblicher, herzförmiger Fleck. Die Weibchen sind mehr bräunlich oder olivengrünlich; manchmal auch blos hornfarbig, mit hellen Längsstreifen auf dem Schidchen. (*Hahn*'s *campestris.*) Doch ändern diese Zeichnungen, so wie auch die Farbe, so in's Mannigfaltige, dass sie beiden Geschlechtern tauschweise zukommen. Auf den Alpen werden sie besonders bunt, lebhaft braunroth, mit sehr schönen Thoraxstreifen; dies ist *Panzer*'s *Lyg. umbellatarum.*

Der gemeinste aller Capsinen und schon von Ende Aprils an, allenthalben, wo nur Gras wächst, bis auf 4000 Fuss ü. M. in unsäglicher Menge vorkommend.

88. C. ticinensis *mihi.*

Taf. VI. Fig. 1.

Länge 3‴.

Nur schüchtern wage ich, diese Wanze als neue Art aufzustellen. Grösse und Habitus der grössten Exemplare v. *C. pratensis*, der Kopf gestreckter, der Thorax vorn enger. Glänzend, unbehaart, oben lebhaft braunroth; blos die Fühler und Appendix der Decken heller. Spitze des Kopfs, 2 rundliche Flecke des Thorax, das ganze Schildchen, ein breiter Mittelstreif des Bauchs, dunkelbraun oder pechschwarz. Membran bräunlich; in und um den

dunkelkirschrothen Zellennerv etwas blasser, durchscheinend. Die Beine fehlen an dem einzigen Exemplare aus Lugano, welches Herr Professor *Heer* mir zur Benutzung mittheilte; wesshalb sie auch in der Abbildung nicht illuminirt sind.

(Eine sehr ähnliche Wanze, mit braun geringelten Schenkeln und gelblichem Schildchen, erhielt ich seither in mehrern Exemplaren von Herrn *Geyer* aus Karlsruhe.)

89. C. fasciatus *mihi.*

TAF. V. Fig. 5.

Nachdem unsere V. Tafel bereits abgedruckt und illuminirt war, erhielt ich das VI. Heft des VI. Bandes v. *Herrich Sch. wanz. Ins.*, in welchem unter fig. 671 unser *C. fasciatus* abgebildet ist.

Meyer, in der entomol. Zeitung v. Stettin. Jahrgang 1841. N° 6. pag. 86.

Länge $2^1/_4{}'''$.

Den kleinern Individuen von *pratensis* äusserst ähnlich. Gestalt und Habitus ziemlich übereinstimmend, doch etwas flacher, Kopf und Thorax gestreckter, das ganze Thier ein Dritttheil kleiner, als *pratensis*. Vorderleib unten tief schwarz, Hinterleib grüngelb. Kopf, Thorax und Flügeldecken röthlich grüngelb. Hinterrand des Thorax, Clavus und eine breite Binde vor dem Appendix, so wie dessen Spitze carminroth. Membran graulich, durchsichtig, mit rothem Zellennerv. Spitze des Kopfs *stets* dunkel schwarzbraun, was sich bei *pratensis* niemals findet. Schildchen blassgelb, am Grunde oft schwärzlich und carminroth angelaufen, aber *nie* mit Strichen oder gelben herzförmigen Flecken.

Beine und Fühler ausser der geringern Grösse ganz wie bei *C. pratensis*.

Im Mai, Juni und Juli gesellschaftlich mit dem Vorhergehenden an sonnigten, grasreichen Feldrainen im Hügellande, *nie* auf Ebenen oder Wiesen; ändert blos in der mehr oder weniger deutlichen karminrothen Färbung etwas ab, und ist bei viel geringerer Individuenzahl auch nicht so allgemein verbreitet, wie *pratensis*.

Burgdorf, an den Abhängen des Oberthals. (*Meyer.*)

90. C. thoracicus. *Fallèn.*

Taf. VI. Fig. 5.

Fallèn, Monogr. Cim. N° 45. Lygæus thoracicus.
— Hemipt. Suec. N° 66. Phytocoris thorac.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 52. 87.

Länge 3‴.

Braunroth oder blass hornbraun. Kopf, Vordertheil des Thorax, Schildchen bis zur gelblichen Spitze, und die Spitze des helldurchscheinenden Anhangs schwarz. Kopf und Thorax mit gelber Mittellängslinie. Decken fein behaart, nach aussen zu hell hornfarbig. Fühler und Beine orange. Hinterschenkel an der Endhälfte dunkelbraun. Schienen gefleckt und gedornt.

Aeusserst selten. Von mir erst 2 Mal erbeutet. Das erste Exemplar im Juni 1837; das zweite am 31. Mai 1840 unter einer Eiche im hohen Grase am Meienmoos, bei Burgdorf. Ein drittes von *Linder* aus Genf.

Wahrscheinlich ist *thoracicus* das Weib, und *mein curvipes* (N° 86) der Mann einer und derselben Art, welcher,

wenn es sich bestätigt, der alleinige ältere Name von *Fallèn* wieder zufällt.

91. C. cervinus *mihi*.

Herrich Sch., Wanz. Ins. VI. fig. 617.

Länge 2'''.

Heller oder dunkler horngelb, glänzend, fein behaart, mit bräunlichen, bindenartigen Schattirungen. Schildchen mit 2 dunkeln Längsstreifen. Appendix fast glashell; an seinem Innenrande zuweilen purpurroth begrenzt. Augen breit, seitwärts abstehend.

Die hier citirte Abbildung ist nach einem von mir eingesandten Exemplare, und sehr getreu.

Um den 20. Mai bis Ende Augusts in ganz schattigen, feuchten Thalgründen im Gehölze; an gleichen Stellen mit *Capsus nubilus*. Manche Jahre in ausserordentlicher Menge auf *Lonicera xylosteum L.*

Burgdorf, im Schlossgraben und am Fusse des Gyrisbergs. Ein Exemplar erhielt ich von Hrn. *Buess*, von Champel, bei Genf. Sehr gemein an einer Berghalde ob Altdorf, im Kanton Uri, ebenso an den Ruinen von Attinghausen, auf *Althea officinalis.* (*Meyer.*)

92. C. punctulatus. *Fallèn.*

Taf. IV. Fig. 2.

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 61. Lygæus punctulatus.
— Hemipt. Suec. N° 36. Phytocoris punctul.
Hofmannsegg, Phytocoris varipennis.

Länge 1⅔—2'''.

Fühler kurz. Leib eiförmig. Unten schwarz. Decken und ganze Oberseite glänzend braungelb oder olivenbraun,

tief punktirt. Querwulst des Thorax, zwei Längsstreifen des Schildchens, ein Längsfleck auf den Decken, zwei Schienenringe an den hintern und mittlern Beinen, die Spitze des Appendix und die Nerven der glashellen Membran schwarz. Appendix und Membran stark abwärts geknickt.

Vielleicht der frühzeitigste und späteste aller Capsinen; erscheint gleich nach dem 20. März, und findet sich bis gegen Ende Novembers einzeln im hohen Grase auf Wiesen, Feldern, Abhängen und selbst in den Städten an den Häusern.

Baselland, am Bischoffstein bei Gelterkinden, selten. (*Menzel.*) — Häufiger um Genf. (*Buess.*) — Bonneville. (*Coppier.*) — Bündten. (*Amstein.*) — Schaffhausen. (*Seiler.*) — Um Burgdorf und Bern gemein. (*Meyer.*)

Eine ganz blasse, weisslichgelbe Varietät mit braunrothen Augen, einem rothen Schenkelring und einem gleichfarbigen an den hintern Schienen, (doch nicht ein frischentwickeltes Exemplar), fing ich am 21. Juli auf *Prunus domesticus.* bei Burgdorf.

93. C. unifasciatus. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 243. N° 9. Capsus.
— Entom. syst. IV. pag. 178. N° 153. Lygæus.
Fallèn, Monogr. Cimic. pag. 80. N° 44. Lygæus semiflavus.
— Hemipt. Suec. pag. 86. N° 21. Phytoc. semifl.
Wolff, IV. pag. 154. Taf. 15, fig. 48. Miris semiflav.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 107. Phytocoris semiflav.
— II. fig. 169, 170. Phytocoris lateralis u. marginat.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 51 u. 88. Caps. unifasc.

Länge 3'''.

Schwarz, gelblich behaart. Hinterrand des Thorax, Spitze des Schildchens und verschiedenartige Makeln der Decken gelb. Appendix orange oder roth, am Aussenrand mit schwarzem Fleck. Nerv der dunkelbraunen Membran gelb. Fast allenthalben in der Schweiz in manigfaltigen Abänderungen; von Anfangs Juni bis Ende Juli, besonders an dürren, steinigten Bergabhängen, an Feldbördern und Alpenweiden auf *Galium verum*, *mollugo* und *ochroleucum*, *Hegetschw.*, sehr gemein.

94. C. Roseri. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. IV. fig. 407. pag. 78.

Länge 1⅔‴.

Schwarz. Decken durchscheinend bleichbraun; jede mit grossem, dunklerem Längsfleck. Schenkel schwarzbraun, an der Endhälfte röthlich orange. Schienen bleichgelb, schwarz punktirt.

Ueberaus selten, und bis jetzt nur am Jurazuge an wenigen Stellen gefunden.

Basel. (*Imhoff.*) — Lengnau, Kant Bern. (Dekan *Studer.*)

95. C. Kalmii. *Linn.*

Fabr, Syst. Rhynch. 245. 11. Capsus gramineus?
Linn., Fauna. 948. Cimex Kalmii.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 245. N° 10. Capsus flavovar.
— Entom. Syst. IV. pag. 178. N° 154. Lygæus flavovarius.
Fallèn, Monogr. Cim. pag. 86. N° 53. Lygæus flavovar.
— Hemipt. Suec. pag. 93. N° 54. Phytoc. flavovar.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 109. Phytoc. flavovar.

Burmeister, Handb. II. pag. 172.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 85, zieht auch *Hahn*'s *Pastinacæ* als Synonim hieher, doch mit Unrecht. Dieser gehört zum nachfolgenden *C. tripustulatus*.

Gemein den ganzen Sommer hindurch auf allen Wiesen, doch stets nur einzeln. Aendert sehr ab in dunklerer oder verloschener Zeichnung und in grasgrüner oder bräunlicher Grundfarbe; und zu einer dieser Varietäten gehört wahrscheinlich *Capsus gramineus Fabr.*

96. C. tripustulatus. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 239. N° 182. Lygæus.
Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 96. N° 38. Phytocoris.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 110 u. 111 (tripustulat. u. pastinacæ).
Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 94. N° 35. Phytoc. Pastin.
— Monogr. Cim. pag. 86. N° 57. Lygus Pastin.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 238. N° 175. Lygus transversalis?
Burmeister, Handb. II. pag. 273. Phytocoris tripust.

Länge 2'''.

Grünlich oder rothgelb. Auf dem Thorax und den Decken ist Dunkelschwarz so vertheilt, dass die Grundfarbe Binden bildet. Appendix in der Mitte gelb oder orange; an der Spitze schwarz. Schenkel und Schienen dunkel geringelt.

Ueber das Zusammengehören von *Hahn*'s *Pastinacæ* und *tripust.* habe ich längst keine Zweifel mehr. Die sanftesten Uebergänge der Färbung, das gleichzeitige

Erscheinen und gesellschaftliche Beisammenleben auf Nesseln sind genügende Beweise der Indentität.

Beide Varietäten erscheinen einzeln schon Mitte Aprils, dann in grösserer Menge in den Monaten Juni und Juli.

In der Schweiz allenthalben gemein.

97. C. trifasciatus. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 244. 46. Capsus trifasc.
— » » » 242. 3. » rufipes.
— » » » 241. 1. » elatus.
Panzer, Fauna Germ. 73. 20. Capsus elatus.
Wolff, Icones Cim. I. pag. 31. Tab. 4, fig. 31. Capsus elatus.

Länge 4¼'''.

Gross, lang, eiförmig, braunroth, hochroth oder schwarz. Die hochrothe Varietät *(elatus Panz.)* mit schwarzem Kopf, Mittelfeld des Thorax, Clavus, 2 Binden über den Decken und Spitzen des Appendix. Fühler stark orange; Ende des zweiten Gliedes verdickt, schwarz.

Die ausnehmend starken Abänderungen dieser zierlichen Art ergeben sich aus obigen Citaten.

Einzeln um die Mitte Juni in mehreren hügelichten Gegenden der Schweiz auf Apfelbäumen. Die schwarze Varietät *(rufipes)* ist die seltenste.

Burgdorf. (*Meyer.*) — Dübendorf. (*Bremy*) *elatus Panz.* — Zürich und am Uto. (*Bremy.*) — Genf. (*Buess.*) — Baselland. (*Imhoff* und *Menzel.*). — Burgdorf, auf dem Gyrisberg und in Baumgärten. (*Meyer.*)

In Nadelholzwäldern, wie *Burmeister* sagt, hat man sie bei uns kaum je gefunden.

98. C. tricolor. *Fabr.*

Fabr., Syst. Rhynch. pag. 246. 27. Caps. tricol.
Panzer, Fauna. Fasc. 93. 20.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 244. 19. Caps. capillaris. Var.
— » » » 246. 25. » danicus. »
Herrich, Wanz. Ins. I. fig. 9. Caps. danicus.

Länge 3¼'''.

Im Bau ganz dem Vorigen ähnlich, doch kleiner. Braunroth od. tiefschawarz. Appendix hochroth od. orange; die Spitze stets schwarz. Fühlerglieder 1 u. 2 ganz schwarz.

Weit häufiger und allgemeiner verbreitet als der Vorige; doch in gleichen Abstufungen der Farbe und Zeichnung variierend.

In der ganzen Schweiz im Juli in Gärten auf Wollkraut, auch an Landstrassen, an Hecken auf der grossen Brennnessel gemein.

99. C. ater. *Linn.*

Linn., Syst. Nat. 2. pag. 725. N° 72. Cimex ater.
Fabr., Syst. Rhynch. 241. 1. Capsus ater.
Hahn, Wanz. Ins. I. pag. 126. Capsus ater.
Fabr., Syst. Rhynch. 242. 4. Capsus tyrannus.
— » » 243. 13. » flavicollis. Variet.
Schellenberg, Tab. II. fig. 3.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 65. Capsus flavicollis. Variet.
Burmeister, Handb. II. pag. 275.
Herrich Sch., Nomencl. I. pag. 52. 82.

Länge 2⅔'''.

Schwarz, mattglänzend; 2tes Fühlerglied verdickt;

ändert ab mit braunrothen Füssen, gleichfarbigem Kopf und Thorax.

In der ganzen Schweiz von Aafangs Juni bis um die Mitte Augusts auf sumpfigen Wiesen und Halden am Boden umherhüpfend, und allenthalben ziemlich gemein.

100. C. leucocephalus. *Linn.*

Linn., Syst. Nat. 2. pag. 726. N° 60. Cimex leucoc.
— Fauna Suec. 940.
Fabr., Syst. Rhynch. 232. 173. Lyg. leucoc.
Panzer, Fauna ins. Germ. 92. 12. Lygæus leucoc.
Hahn, Wanz. Ins. II. fig. 174. Phytoc. leucoc.
Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 111. N° 67. Phytoc. leucoc.

Länge 2'''.

Kurz, eiförmig, schwarzglänzend; das 1te Fühlerglied, der breite Kopf und alle Füsse röthlichgelb. Tarsen schwarz.

In Berggegenden, besonders an Steinhalden und dürren Abhängen der mittleren und nordöstlichen Schweiz, im Juni auf *Galium*-Arten, doch nirgends gemein.

Zürich. (*Bremy.*) — Bündten. (*Amstein.*) — Am Jura, bei Solothurn, und im Oberthal, bei Burgdorf. (*Meyer.*)

101. C. luridus. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. N° 78. Lygæus.
— Hemipt. N° 69. Phytocoris.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 53 u. 85. Caps.
— Wanz. Ins. III. fig. 312. Caps.

Länge 2'''.

Kurz, eiförmig, rostgelb, fein blass behaart. Fühler rothgelb. Ueberall, *mit Ausnahme des glattglänzenden Kopfes und schwarzen Thoraxwulstes*, tief punktirt.

Bei uns eine der seltensten Arten. Ich sah nur ein Exemplar aus Schaffhausen von *Seiler*.

102. C. pulicarius. *Fallèn.*

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. N° 81. Lygæus pulicarius.
— Hemipt. Suec. 71.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 62. Attus pulicar.
Burmeister, Handb. II. pag. 277. Attus pulicar.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 53 u. 86. Capsus pulicarius.

Länge 3/4‴

Klein, oval, schwarz. Fühlerglieder 2—4 und Beine gelb. Hinterschenkel stark verdickt.

Diese niedliche, anderwärts gemeine Art ist in der Schweiz ziemlich selten, und findet sich nur einzeln im Grase auf Hügeln und Bergwiesen vom Juni an bis Anfangs Septembers.

Kanton Basel, am Jura. *(Imhoff.)* — Auf der Handeck, im Oberhaslithal, auch im Emmenthal; bei Burgdorf auf dem Gyrisberg. *(Meyer.)* — Bonneville und Chamounix. *(Coppier.)*

(Ich versandte diese Art früher, als *C. carbonarius m. nova. sp.*, und berichtige hiemit diesen Irrthum. —)

103. C. pallicornis. *Linn.*

Linn., Fauna Suec. 894. Cicada aptera.
Fallèn, Monogr. Cimic. 80. Lygæus p.

Fallèn, Hemipt. Suec. 70. Phytocoris pallicornis.
Fabr., Syst. Rhynch. pag. 115. N° 6. Salda pallicornis.
Hahn, Wanz. Ins. I. fig. 61. Halticus pallicornis.
Burmeister, Handb. II. pag. 278.
Hahn's *Attus arenarius* (wanz. Ins. III. fig. 255) ist nur nur der Mann von dem stets ungeflügelten Weibe von *pallicornis*.

Länge 1'''

Kurz, gedrungen, hinter der Mitte breit, einer Haltica ähnlich; schwarz, glänzend, schillernd. Die langen Fühler bis zur Mitte des 3ten Gliedes gelblich. Schienen und Spitzen der schwarzen Schenkel gelb.

Im Juni und Juli auf allen Wiesen und lichten Waldplätzen der Schweiz in überschwenglicher Menge; der Mann ist seltener.

Die von *Burmeister* angeführte rothköpfige Varietät ist mit der nachfolgenden Art nicht zu verwechseln.

104. C. propinguus. *Herrich Sch.*

HS., Wanz. Ins. VI. fig. 606.

Länge 1½'''.

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch gestreckter, Thorax vorn schmäler, Membran länger. Decken in's Bronzefarbige oder Röthliche schillernd. Kopf, und manchmal auch der Vordertheil des Thorax, rostgelb.

Im Ganzen viel seltener als der Vorige, und nur an wenigen Orten der Schweiz vorkommend, obschon gesellschaftlich mit demselben, im Juli auf Gesträuche. Im Leben schillert das Thierchen in's Bronzefarbige.

Burgdorf, am Turnplatz. *(Meyer.)* — Basel. *(Imhoff,)* — Bei den Basler-Exemplaren zieht sich die rothgelbe Farbe des Kopfes auch über den Thorax. — Genf, *(Buess.)* Ganz wie die von Basel. — Im Kanton Uri weit häufiger als *pallicornis.*

105. C. rufifrons.

Fallèn, Monogr. Cim. Suec. pag. 105. 19.
— Caps. ambulans. Var. *β.* 20.
Herrich Sch., Nomencl. ent. I. pag. 86.
— Wanz. Ins. III. fig. 338.
Burmeister, Haudb. d. Entom. II. pag. 278.

Länge 1½‴.

Schwarz. Kopf gestreckt, roth. Fühler gelb, Glied 1 am Ende, 2 an der Wurzel und am Ende schwarz. Beine gelb.

Zu Ende Juni bis um die Mitte Augusts sehr einzeln und sparsam in tiefem Waldgrase und an schattigen, gebüschreichen Abhängen der mittleren u. nördlichen Schweiz.

Burgdorf, in den Schächen längs der Emme und am Pleerwald. *(Meyer.)*— Zürich, am Uto, selten. *(Bremy.)* Im Juli häufig ob Altdorf.

106. C. saltator. *Hahn.*

Hahn, Wanz. Ins. III. fig. 236.
Burmeister, Handb. II. pag. 277? Halticus mutabilis.

Länge 2‴.

Kurz, verkehrt eiförmig. Hinter der Mitte breit. Schwarz, dicht, gelblich, schuppenartig behaart. Fühler und Beine schwarz; Schienen braun. Flügel fehlen, Decken rund abgestutzt, den Hinterleib nicht bedeckend.

Geflügelte Exemplare dieser Art sind mir niemals vorgekommen.

Im Juni, Juli und August in den meisten Gegenden der Schweiz auf Wiesen im Grase.

Um Burgdorf sehr gemein. (*Meyer.*) — Zürch sparsam. (*Bremy.*) — Basel. (*Imhoff.*)

107. C. nitidus *mihi.*

Taf. VI. Fig. 4.

Länge 1¾‴.

Dem *C. saltator* sehr nahe, aber gedrungener, besonders der Thorax kürzer; keine Schuppenhäärchen, stark glänzend, tiefschwarz, von gewisser Seite in's Dunkelgrünblaue schillernd. Kopf zwischen den Augen mit einer Vertiefung, sehr fein nadelrissig. Thorax und Schildchen grob punktirt, narbig, mit glänzendem Querwulst auf ersterem. Flügeldecken mit dicht eingedrückten Punkten, nicht so rund abgestutzt, wie bei *saltator*, sondern mehr gerade abgeschnitten. Der vorragende Hinterleib tief glänzend schwarz, oben auf dem letzten Ringe vor der Spitze zwei Grübchen. Fühler und Beine ganz schwarz.

Professor *Heer* fand diese, mir neu scheinende Art auf der Alp Urschein, im Unterengadin etwa 7000 Fuss ü. M., und überliess mir ein Exemplar zur Benutzung.

108. C. brevis. *Panzer.*

Panzer, Fauna ins. Germ. 59. 8. Lygæus brevis.

Länge 2¼‴.

Grösser und breiter als der Vorige; Hinterschenkel nicht so verdickt; mattglänzend, ohne Schuppenhaare.

Sehr selten.

Am Rigi. (*Seiler.*) — In Bündten. (*Amstein.*)

109. C. pteridis. *Fallèn.*

Fallèn, Hemipt. Suec. pag. 152. N° 1. Bryocor. pterid.
Burmeister, Handb. d. Entomol. II. pag. 278. Halticus pteridis.
Germar, Fauna. 10. 13.
Fallèn, Monogr. Cim. N° 20.
Herrich Sch., Nomencl. entom. I. pag. 53 u. 86.

Länge 1‴.

Sehr klein, schwarz. Fühlerglied 1 ganz und 2 bis gegen die Spitze gelblich; 2 Flecken am Kopf, und öfters ein Mittelfeld des Thorax bräunlich. Die rundabgestutzten Decken und die Beine braungelblich.

Bis jetzt nur in der *nördlichen* Schweiz in hohen Bergwäldern aufgefunden.

Um Zürich sehr selten, am Hohenrhonen häufiger. *(Bremy.)* — Um Basel. *(Imhoff.)*

Nach dem Abschlusse der *Capsinen* lernte ich noch folgende Art als Schweizerbürger kennen:

Vte Gattung: CRYPTOSTEMMA. *Herrich-Sch.*

1. alienum. *HS.*

Panzer, Fauna. 135. 11.

Länge 1⅓‴.

Länglich eiförmig, flach. Fühler lang, dünn. Thorax sehr breit. Ganze Oberseite röthlich olivenfarbig; Decken mit deutlichem Schulteranhang. Appendix gross, mit 2

Längsfurchen am Innenrande. Membran mit 2 dunkeln Längsstreifen. Beine gelblich.

Dass dieses neue, ganz ausgezeichnete Thier auch bei uns einheimisch ist, überzeugte mich ein frisches, sehr wohl erhaltenes Exemplar, welches Hr. Dr. *Imhoff* voriges Jahr in der Baslergegend gefunden, und mir, leider ohne nähere Beachtung und Notiz des Fundorts, zur Bestimmung mitgetheilt hat. — Es stimmt vollkommen mit *Herrich*'s Abbildung in *Panzer*'s *Fauna* überein.

Ich war lange unsicher, zu welcher Familie diese sonderbare Form gehören möchte; obschon sie in keine einzige genau passt, so spricht doch die Bildung der Fühler, der Mangel der Ocellen, der deutliche und grosse Appendix der Decken und die 2 Zellennerven der Membran für die nächste Verwandtschaft der Capsinen.

Da auf der letzten Tafel die Namen nicht beigesetzt sind, so folgt hier die

Erklärung zur Tafel VII.

Fig. 1. Phytocoris populi L. (pag 42).
- 4. - - varietas. (pag. 43).
- 2. Capsus viridulus Fabr. (pag. 77).
- 3. - hortulanus Meyer (pag. 77).

CORRIGENDA.

Pag. V, Zeile 12, von oben, statt Imhof lies Imhoff.
« « « 15 « « « « «

ALPHABETISCHES REGISTER.

(Die in kleiner Cursivschrift gedruckten Namen sind Synonime.)

Pag.

IVte. GATTUNG: ***CAPSUS***

Pag.

IVte GATTUNG: ***CAPSUS***



Fig.1. Phytocoris divergens Meyer. - 2. Capsus Spinolæ Meyer.
Fig.3. C. pabulinus Linn. - 4. C. brevicollis Meyer. - 5. C. affinis H.



Fig. 1. Capsus setulosus H S. 2. C. avellanæ Meyer
Fig. 3. C. angustus H S ? 4. C. Magnicornis Fall. 5. C. mali Meye

H Nicolet d'ap. les dess. de l'Auteur

Lith. de Nicolet et The



Fig. 1. Capsus arbustorum Fabr. **2 C. hortensis** Meyer
Fig. 3. C. Brunnipennis Meyer **4. C. variabilis** Hahn **5. C. modestus** Meyer

H. Nicolet d'ap. les dess. de l'Auteur. Lith. de Nicolet et Thez à Neuchatel (Suisse)

TAB. IV.



Fig. 1. Capsus verbasci H S 2. C. punctulatus Fall
Fig 3. C. atomarius Meyer 4. C. chorizans Fabr
5. C. coccineus Westerh



Fig.1. Capsus maculipennis H.S. 2. C. elegantulus Meyer
Fig.3. C. curvipes Meyer. 4. C. solitarius Meyer
5. C. fasciatus Meyer

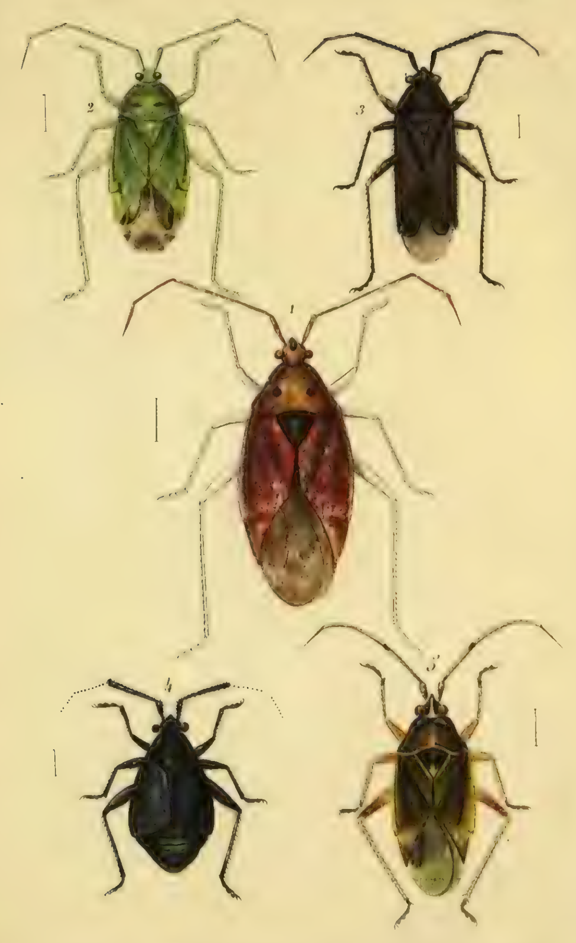
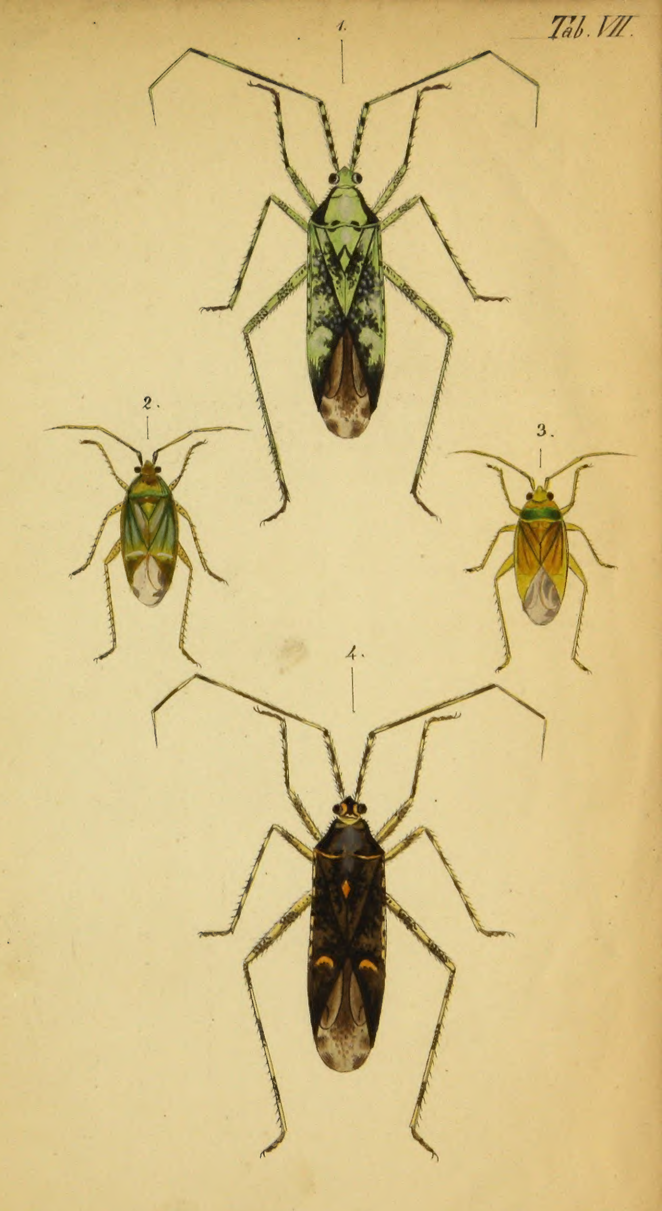


Fig. 1. Capsus ticinensis Meyer. – 2. C. lucorum Mey[illegible].
Fig. 3. C. parallelus [illegible] – 4. C. nitidus [illegible] – 5. C. thoracicus [illegible]

H. Nicolet [illegible] les dess. de l'Auteur [illegible]



Meyer del. Grimm lithog.

Agassiz, Dr. L., ***de la succession et du développement des êtres organisés à la surface du globe terrèstre dans les differens âges de la nature.***
8° 4 ggr. — 18 kr. — 60 Cmes

Charpentier, J. de, ***Essai sur lés Glaciers et sur le terrain erratique du Bassin du Rhone.***
Gr. in-8° avec Planches, 3½ Rthlr. — 6 fl. 24 kr.

Desor, E. Monographie des Galérites et des Dysasters (vide Agassiz Monographies d'Echinodermes 3me Livr.)

Desor, E. Die Besteigung des Jungfrauhorns durch Agassiz und seine Gefährten. Aus dem Französischen von C. Vogt. Mit drei Ansichten der Jungfrau und einer Karte der Gletscher des Berner Oberlandes. 8° geh. 15 ggr. — 1 fl.

Heer, Dr. O. Die Käfer der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung ihrer geographischen Verbreitung. 1ter Thl. 3te Lieferung. (Aus den neuen Denkschriften 5ter Band besonders abgedruckt) gr. 4° geh. Preis 1⅙ Rthlr. — 2 fl.

Bis jetzt ist erschienen: 1ter Thl. 1te Liefr. und 2ter Thl. 1te Liefr. (zusammengeheftet) 1 Rthl. 18 ggr. oder 3 fl. — 1ter Thl. 2te Liefr. 1 Rthl. 4 ggr. oder 2 fl. (I. 1 — 3, II. 1, 4 Rthl 2 ggr. oder 7 fl.

Kottmann, Dr. J. B. C. Notizen aus dem ärztlichen Tagebuch einer vierzigjährigen Praxis. 8° geh. 12 ggr.

Mémoires, nouveaux, de la Société hélvétique des sciences naturelles. Auch unter dem Titel: **Denkschriften,** neue, der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. 6ter Band mit 20 Tafeln Abbildg. gr. 4° geh. Preis 7 Rthlr. — 12 fl. — 24 Fr.

Dieser neue Band enthält: 1) Die Generationsorgane von Unio und Andenta, zootomischer Beitrag von M. Neuwyler, Mit 3 Taf. 2) Beiträge zur Anatomie des Zitteraales (Gymnotus electricus); von G. Valentin. Mit 5 Taf. 3) Recherches pour servir à l'histoire des Podurelles; par H. Nicolet. Avec 9 Planches. 4) Matérieaux pour servir à l'Hypsométrie des Alpes pennines; par Ch. Martin. 5) Nachträgliche Bemerkungen zu der geognostischen Forschung und Darstellung des Alpendurchschnittes vom St. Gotthard bis Art am Zugersee; von Dr. Lusser. Mit 3 grossen Taf.

Die frühern Bände sind einzeln und zu folgenden Preisen zu haben:

1ter	Band	3	Rthlr. 12 ggr.	— 6 fl.	— 12 ffr.
2ter	„	3	„ 12 „	— 6 fl.	— 12 „
3ter	„	7	„	— 12 fl.	— 24 „
4ter	„	7	„	— 12 fl.	— 24 „
5ter	„	7	„	— 12 fl.	— 24 „

Moritzi, A. Réflexions sur l'espèce en histoire naturelle. 8° broch. 12 ggr.

Pictet, F. J., histoire naturelle générale et particulière des Insectes Névroptères. 1ère Monographie: Famille des Perlides. Avec 55 Planches soigneusement coloriées. gr. 8° broch. (Génève) 18½ Rthlr. — 32 fl. — 66 ffrs.

La seconde famille: les Ephémères, est sous presse.

Sowerby, J. Mineral-Conchologie Grossbrittanniens, oder ausgemalte Abbildungen und Beschreibungen der Schalthier-Ueberreste, welche zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Tiefen der Erde erhalten worden sind. Deutsch bearbeitet von **E. Desor.** Durchgesehen und mit Anmerkungen und



Berichtigungen versehen von Dr. L. Agassiz. 1te Liefr. mit 20 color. Tafeln. gr. 8° geh. 2¾ Rthlr. — 4 fl. 48 kr.

Es erscheint auch gleichzeitig eine Ausgabe mit französischem Text. Das vollständige Werk wird aus 20 Lieferungen bestehen.

Valentin, G. ***Anatomie des Echinodermes.*** Première Monographie: Anatomie du genre Echinus. (Vide Agassiz Monographies d'Echinodermes, 4me Livraison).

Vogt, Dr. C. Untersuchungen über die Entwicklungs-Geschichte der Geburtshelferkröte (Alytes obstetricans). Mit 3 lithogr. Tafeln. gr. 4° geh. 1⅔ Rthlr. — 3 fl.

Vogt, Dr. C., l'Embriologie des Salmons, (vide Agassiz histoire naturelle des poissons d'eaux douce, 2te Livraison.)

NEUES WERK ÜBER DIE GLETSCHER.

Bei uns ist unter der Presse, und wird in 14 Tagen versandt:

Die Gletscher

und

Versuch

die

Verbreitung der erratischen Blöcke

in geologischen Verhältnissen

zu begründen

von

F. J. HUGI.

Wir machen schon jetzt auf das Erscheinen dieses neuen Werkes aufmerksam, welches sich genau an die jüngst von Hugi bei Cotta erschienene Schrift: ***Über das Wesen der Gletscher,*** anschließt, und eine Fortsetzung derselben bildet.

Solothurn, den 25. Oktober 1842.

Jent & Gaßmann.